

Dritter Abschnitt.

Geschichte der Philosophie in der abendländischen Kirche.

Erste Abtheilung.

Vor der scholastischen Philosophie.

213.

Verfall der Wissenschaften in den abendländischen Reiche. Durch die Barbaren.

Der gänzliche Verfall der Wissenschaften, den die ungeschworene Entenlosigkeit der Römer verursachte, wurde durch den Einfall der barbarischen Völker in den abendländischen Reiche mehr als in dem morgenländischen beschleunigt. Die Rohigkeit dieser Völker stellte aus ihrer wunderbaren Lebensart, da sie in ihr Vaterland noch durch nichts, als durch den Widerstand ihrer Nothdornen gebunden wurden, und nicht sich niederließen, wo sie nicht weiter vordringen konnten. Eine solche Lebensart konnte nicht ohne die geistlichen Kräfte gefährdet werden. Beides aber warf die Wissenschaften verderblich.

C. Weiners Geschichte des Verfalls der Sitten, der Wissenschaften und Sprache der Römer in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt. Wien und Leipzig 1791. 8.

Historische Vergleichung der Sitten und Verfassungen, der Kirche und Gewerbe, des Handels und der Künste der Wissenschaften und Lebenssitzen mit denen des ersten Jahrhunderts u. s. w. von C. Weiner. Leipzig 1791. 8. 3 Bände.

214.

214.

Durch die Schwärmer.

Zu diesen Zeitströmen gesellten sich noch die Schwärmer in der christlichen Religion, welche alle Wissenschaften, außer der kirchlichen Religion, unter dem Namen der Weltweisheit für unnütz, ja dem Glauben für schädlich hielten, wie sie dann auch wirklich blinden Glauben und ihrer abergläubischen Religion schädlich sind. Zu diesen gehört insbesondere der Papst Gregor, den die Kirche den großen nennt, im Anfange des siebenten Jahrhunderts.

215.

Zustand der Philosophie.

Da die Wissenschaften in der christlichen Kirche in diesem Zeitraum nur in der Absicht getrieben wurden, um zu den höhern kirchlichen Aemtern geschickt zu machen, so nahm man nicht mehr daran, als zu diesem Endzweck für unentbehrlich gehalten wurde. Man beschäftigte daher mehr das Gedächtnis als den Verstand der jungen Geistlichen mit einer magern Encyclopädie, die unter dem Namen des Trivium und Quadrivium oder der sieben Künste in den bischöflichen Schulen gelehrt wurden, dergleichen schon im fünften Jahrhundert Martianus Capella, im sechsten Aurelius Cassiodorus, im siebenten Isidor von Sevilien geschrieben haben.

1. Das Werk des Capella führt den Titel: *Martianus Minel felicitas Capellae Sarracenae. In quo de vitiis philologiae et Mercuri libri II, et de septem artibus liberalibus libri singulares.* Die beste Ausgabe ist vom Hng. Gretius 1599. 8.

2. Das

durch ihre Verbesserung, als auch durch eigenen gelehrten Arbeiten, die aber nur in Uebersetzungen bestanden.

2. Joh. Scotus übertrug die Bücher des falschen Plotinus Arab. *Arripagita* ins Lateinische, und gab dadurch dem mystischen Geiste der Lektüre durch eine eigene mystische Theologie Nahrung.

219.

Einige Erweiterung im elften Jahrhundert.

Die verschiedenen gelehrten Anstalten (S. 215, 216.) gingen endlich an zu wirken, nachdem insbesondere die Zeiten etwas ruhiger geworden waren. Die erste Frucht, die sie hervorbrachten, war die Bekanntheit der Gelehrten mit der poetischen und rhetorischen Literatur der Römer, welche häufige Nachahmungen wirkte. Die mathematischen Wissenschaften wurden durch die Bekanntheit mit den arabischen Gelehrten in Spanien erweitert, welche zuerst durch den Herrbert, der unter dem Namen *Silvestre* der Zweite Pabst geworden, am Ende des zehnten und zu Anfang des elften Jahrhunderts eröffnet zu sein scheint. Die Anwendung der Philosophie auf theologische Fragen gegen das Ende des elften Jahrhunderts ließ auch mehr Vorbeurtheilung der Philosophie heffen.

1. So verdienstlich aus jeh. Werberts mathematische Kenntnisse schienen, so groß waren sie für sein Zeitalter. Seine mathematischen und philosophischen Schriften sind in Bernhard P.; Theol. anecd. gedruckt. Siehe die Einleitung und Beschreibung derselben in *Asse* u. c. *geometr. Abhandl.* 1. Samml. 1790. 4.
2. Man legt dem Werbert das Verdienst bei, die arabischen Zahlen (S. 29, Anmerk. 2.) aus Spanien mitgebracht zu haben, von da sie nach und nach in dem

Oest

Occidente überall eingeführt worden. *S. Montucl.* Hist. des Math. T. 1, pag. 475. Hist. lit. de la France T. VI, pag. 69.

Zweite Abtheilung.

Scholastische Philosophie

220.

Begriff derselben.

Man ist über den genauen Zeitpunkt des Anfangs der scholastischen Philosophie und Theologie nicht einig. Wenn man unter der ersten eine wissenschaftlichere Philosophie versteht, als die mit den heben Künsten geknetet, und unter der letztern eine Theologie, worauf die wissenschaftlichere Philosophie angewendet wurde, so findet man die ersten Keime derselben schon zu Anfang des elften Jahrhunderts, da Fulbert, Bischof zu Chartres, in der von ihm gestifteten Schule die Theologie lehrte. Diefem Weg betraten auch Lanfranc, Anselm von Canterbury, der wegen seines sehr scharfsinnigen Beweises vom Daseyn Gottes berühmt ist, und Odo oder Abard, Bischof von Cambrai, Hugo, Erzbischof von Rouen.

1. Den einzigen Schiften des Odo und Hugo findet man sehr ausführliche Nachträge in Joh. Andr. Cramer's sechsten Vorlesung von Bossuets Einleitung in der Geschichte, S. 160 u. ff. S. 275 u. ff.
2. Man legt auch dem Anselm ein Werk unter dem Namen *Elucidarius* bei, welches ein System der positiven Theologie ist. Siehe J. A. Cramer a. a. O. S. 220.
3. Ihre Philosophie nahmen diese Schriftsteller größtentheils aus dem heiligen Augustin, und sie war die

P 10.

Platonische, die auch in die Theologie der römischen Scholastiker überging und sich neben der Dialektik des Aristoteles erhielt.

221.

Fortsetzung.

Roscelin.

Diese Schriftsteller hatten sich noch keiner Unterscheidungslehre der Philosophie des Aristoteles bedient, ja sie wandten noch die vermeinte Platonische Lehre von der Wirklichkeit der allgemeinen Dinge oder die Theorie der Realisten auf die christliche Glaubenslehre an. Der erste, der die Aristotelische Theorie der Nominalisten darauf anwandte, war Roscelin, der am Ende des ersten und zu Anfange des zwölften Jahrhunderts gelebt hat. Wenn man also die Verbindung der Aristotelischen Philosophie mit den christlichen Glaubenslehren unter der scholastischen Philosophie und Theologie versteht, so muß man sie mit dem Roscelin anfangen.

222.

Aristotelische Dialektik.

Der einzige Theil der Aristotelischen Philosophie, den man anfangs gebrauchte, war seine Logik, die auch besonders gelehrt wurde. Der erste Lehrer derselben war Wilhelm von Champeaux, der die dahin gehörigen Fragen in seinen Vorlesungen über die Metaphisik eintrug. Er war anfangs ein Realist, wurde aber durch Abälards Einwurfe so in die Enge getrieben, daß er seine Meinung änderte und zuletzt sein Lehramt niederlegte. Er starb im Jahr 1121.

1. W.

1. Wilhelm von Champeaux lehrte zu St. Victor in Paris, und wurde Bischof von Chalons eine Zeit lang, nachdem er seinen Beruf verlassen hatte.
2. Bertrius Karl der Große erhielt Aristoteles Organon aus Constantinopel, es ward ins Lateinische übersetzt, und diese Uebersetzung war ohne Zweifel die Quelle der Bekanntschaft der französischen Gelehrten mit diesem Theile der Aristotelischen Philosophie. S. Jo. Sarisch. Metal. L. III, c. 2 u. ff. Auch war Porphyrius Magister bekannt. Ebend. l. c. Doch lehrte man anfangs die Dialektik über den heiligen Augustinus.
3. Die erste Anwendung der Aristotelischen Dialektik geschah also eigentlich vom Abälard, von welchem man die Geschichte der scholastischen Philosophie in drei Perioden theilen kann.

Erste Periode.

Von Abälard bis auf Albert den Großen.

223.

Abälard.

Diese erste Periode charakterisirt insonderheit, daß darin von den Schriften des Aristoteles nur seine dialektischen bekannt waren. Der erste in derselben, Peter Abälard, besuchte Wilhelm von Champeaux Schule, die er aber verließ, weil er seinen Einwurfen nicht Gehör leisten konnte (S. 221.) und selbst eine philosophische Schule zu Melun und Corbeil und hernach bei der Kirche der heil. Genesieba errichtete. Nachdem ihm die theologischen Vorlesungen, die er zu Laon angefangen hatte, unterzogen worden, ging er nach Paris, wo er seine

gelebte

Herbste Heloise kennen lernte. Die Frucht ihres vertrauten Umgangs war ein Sohn, und die Maß, welche der Geheim der Heloise an ihm nahm, Ablass Entmannung. Er begab sich hierauf in das Kloster St. Denis. Nachdem er auch dieses hatte verlassen müssen, hielt er theologische Vorlesungen. Man klagte ihn der Keßerei an, und er entging der Verbannung nur dadurch, daß er widerrufen. Endlich kaufte er sich eine Einsiedelstube zu Nogent sur Seine, deren Canole er Paraclet nannte und sie 1127 der Heloise schenkte. Da er zum zweitenmale wegen Keßerei angeklagt und nun verdammt wurde, reiste er nach Rom, starb aber unterwegs im Jahr 1142.

1. Daß Abälard auf dem Berge der heil. Genesieft auch 1135 die Dialektik gelehrt habe, soll aus Joh. von Salisbury Moral. L. II, c. 10. erhellen: Cum primum, adolescens admodum, studiorum causa migrasset in Gallias, anno altero postquam Anglorum Henricus, Leo insitiae, rebus excolit humanis, consuli me ad Peripateticum Palatium, qui tunc in monte Sacrae Genovesae clarus Doctor, et admirabilis omnibus praesidebat. Mein augenscheinlich muß hier ein anderer zu verstehen sein.
2. Die Geschichte der angezeigten Unterdrückung des Klosters von Argenteuil, wo Heloise Priost war, ehe sie Adreiss von Paraclet wurde, ist vollständig aus einander gesetzt in den Reflex. sur l'Abbe Sager par M. l'Abbe d'Espagnac pag. 17. und in den Not. 25 und 29.

224.

Robert Pullein. Petrus Lombardus.

Ein Schüler Abälards, Petrus Lombardus, wird gemeinlich für den ersten gehalten, der

das vollständige System der positiven Theologie in seinen L. IV. Sententiarum geschrieben hat; allein wenn man auch den Elucidarius (S. 219, Anmerk. 2.), und Baudins Werk wegen der Ungezogenheit seiner Zeitrechnung übergehen will, so hatte doch bereits Robert Pullein seine Sententiarum L. VIII. schon vorher geschrieben. Indess ist P. Lombards Summe in den theologischen Schulen eingeführt und hat sich darin behauptet. Die Absicht, die er sich bei seinem Werke vorgesetzt hatte, war ohne Zweifel, durch das Ansehen der Kirchenväter, insonderheit des heil. Augustins, dem damaligen theologischen Streitsigkeiten ein Ende zu machen. Daher hat er auch die Glaubenslehren auf Aussprüche dieses Kirchenvaters gebaut.

Ueber Baudins Werk s. J. N. Cramer a. a. O. S. 246. Dieser würdige Gelehrte hat auch davon einen Auszug gegeben ebend. S. 251.

225.

Uebrig scholastische Schriftsteller aus dieser Periode.

Um eben diese Zeit ging Gilbert von Poitiers auf dem von Abälard betretenen Wege fort, und hatte mit ihm einetlei Schicksale, indem ihn der heil. Bernhard wegen seiner Anmerkungen über des Boethius Buch von der Dreieinigkeit anklagte. Dieses machte einige in dem Gebrauche der Dialekt vorsichtiger, als, den Robert von Melan, Wilhelm de Conchis. Ja, Johann von Salisbury, sein Schüler, ein angesehener und geistvoller Schriftsteller, den man auch noch sehr mit Vergnügen lesen kann, so ein

Q

großer

großer Verehrer der Dialektik er auch war, verwarf doch ihren Mißbrauch und bestimmte ihren Recht richtiger. Der erste, der über P. tombari Summe eine Auslegung schrieb, war Alexander Hales.

2. Die beiden Hauptchriften des Joh. von Salisbury sind:

Polygenicon f. de anglii civilium et religiosi Philosophorum L. VIII. 1639. Lugd. Bat. 2.

Metalogicon 1614. ibid. 2.

Bruck 1664. Lugd. Bat. 8.

3. Die scholastische Philosophie im engsten Sinne hat man mit dem Alex. Hales anfangen, der die Philosophie zuerst in der rhetorischen Form in schlagenden Fragen mit Gründen und Gegenständen und Belegungen durch Autoritäten, insensibilität des Aristoteles, vorgetragen hat. S. Niedemanns Geist der scholastischen Philosophie, Th. 4. S. 312.

Zweite Periode.

Vom dreizehnten bis in das vierzehnte Jahrhundert.

Von Albert dem Großen bis zu den Durandus.

226.

Fortgang der Wissenschaften.

In dem dreizehnten Jahrhundert erhielten die Wissenschaften manche Beförderung, die auch der Philosophie vertheilt war. Insbesondere fanden sie an dem Kaiser Friedrich II. und dem Papst Urban IV. Freunde und Beschützer. Hiernächst wurden mehrere

und nützlichere Schriften des Aristoteles, und zwar in der Hebräer-Sprache, bekannt. Ferner wurden die mathematischen und physikalischen Kenntnisse der arabischen Völker bekannt, auch eine mehrere Gemeinschaft der Nationen durch Handel und Seefahrt eröffnet, der Compass erfunden, und so endlich auch in den philosophischen Schulen die physikalischen und mathematischen Kenntnisse gemeiner. Die sich schon seit dem elften Jahrhundert um diese Kenntnisse am verdientesten machten, waren Hermannus Contractus, Nichelard, der Uebersetzer des Euklides, Dasziel Morley, Robert Perksramor, Robert von Lincoln, Clemens von Langton.

1. Hermann Contractus de Astrolabio Liber und de Utilitate astrolabii Libri II. sehen in 2. Periz Theol. T. III.

2. In den großen astronomischen Unternehmungen des dreizehnten Jahrhunderts gehören die Alphonssischen Tafeln.

227.

Einleitung der Aristotelischen Philosophie.

Die neuen Schriften des Aristoteles, insbesondere seine Metaphysik und Physik, erregten die Aufmerksamkeit der Universität zu Paris, wo sie bald verboten, bald erlaubt wurden. Die erstere wurde im Jahr 1209 verboten; eben das geschah auch mit der Physik im Jahr 1215, wo die Dialektik von dem Verbote ausdrücklich ausgenommen wurde. Dieses Verbot der Naturlehre wurde im Jahr 1231 nur so lange festgesetzt, bis sie würde von Trichemeter gereinigt seyn; indeß wurde es doch, nachdem es in Abzug gekommen, 1265 wieder erneuert.

Die Geschichte der Christen des Aristoteles auf der Un-
verfälscht zu Paris erzählt Lanna de varia Aristo-
tis fortuna in Acad. Parisiensis, c. IV, pag. 136.
Ed. Elmswich.

228.

Albrecht der Große.

Mit diesem wichtigen Manne, der um den An-
fang des dreizehnten Jahrhunderts geboren war,
machen die Wissenschaften beträchtliche Fortschritte.
Sein vornehmstes Verdienst um die Philosophie hat
seine Kenntnisse in der Physik und Naturgeschichte.
Diese waren für seine Zeiten so groß, daß ihn sein
Zeitgenosse für einen Zauberer hielten. Diesen
Wahne gemäß legten sie ihm Wunderdinge bei, als:
daß er im Winter ein zauberisches Sommergewand
gegeben und einen künstlichen redenden Kopf ge-
geben, wovon die Erzählung aber weder alle nöthige Jure-
fiskheit hat, noch wenigstens etwas Uebermäthliches ent-
hält. Aus eben dem Grunde hat man ihm, wie andern
solchen außerordentlichen Männern, geheimniß-
vollen Büchern beigelegt. Er war in den eben erst ge-
stifteten Dominicanerorden getreten, und vom Jahr
1260 — 1264 Bischof von Regensburg.

1. Brucker erzählt das zauberische Gewand sehr ge-
nau nach Hist. crit. Phil. P. III, pag. 796.
2. Er schrieb auch Auflegungen über solche Bücher des
Aristoteles, die in Frankreich verboten waren (s. 217);
woraus es weiter ein Beweis ist, daß er sein Wissen
nicht bloßlichen Verböten konnte entgegenstellen, son-
dern daß diese Verbote außer Frankreich nicht galten.

229.

Thomas von Aquino.

Berühmter als Albrecht der Große ist in den
theologischen Schulen Thomas aus dem gräflichen
Geschlechte von Aquino. Er hatte schon in Pa-
ris und Rom studirt, allein der Ruhm Al-
brechts zog ihn nach Köln, wo er damals lehrte.
Thomas gab dem neuen Dominicanerorden noch einen
größern Zuwachs von Ruhm durch seine Summa
Theologiae, die in dem größten Theile der katholischen
Kirche bald ein ausschließendes Ansehen erhielt. Er
fiel zu Rossa nuova auf dem Wege nach Igon,
wo er der Kirchenversammlung heimohnen wollte.

Es ist zwischen Joh. Caussel und Nat. Alexander
gestritten worden, ob er nur eine oder zwei Sum-
men geschrieben, wobei es auf die Erklärung einer Stelle
in der Vorrede ankommt, die der Papst Clemens VI.
auf den Thomas gehalten hat.

230.

Donaventura. Reggibus Colonna.

Nicht ganz so berühmt als Thomas war sein
Zeitgenosse Johann Ridanza, mit seinem bekann-
tem Klosternamen Bonaventura, der durch sei-
nen Beitritt dem neuen Franciscanerorden Glanz ver-
schaffte, und durch sein heiliges Leben eben so angesehen,
als durch seine Schriften, insbesondere seine Auslegung
des Magister Sententiarum wurde. Er starb als
Cardinal auf der Kirchenversammlung von Lyon, wo
ihn alle versammelten Väter zu Grabe begleiteten.
Reggibus aus dem Hause Colonna, unter dem
Namen

Namen Meghbius Romanus bekannet, vor im Jahr 1247 geboren, und schrieb, außer seinen metaphysischen und quodlibetischen Untersuchungen, ein Werk von der Regierung der Fürsten für den nachmaligen König von Frankreich Philipp den Schönen, dessen Lehrer er war.

231.

Roger Bacon.

Mit ungleich besserem Erfolge bearbeitete der treffliche Roger Bacon die Naturlehre mit Hilfe der Versuche, Beobachtungen und der Mathematik. Hierbei kam ihm seine Kenntniß der griechischen und arabischen Sprache zu Hülfe, und man sieht aus seinen Schriften, daß er die besten griechischen und arabischen Mathematiker studirt hatte. Von seinem Opus hatte man erst nur einige einzelne Stücke zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts gedruckt, bis es D. Jebb ganz drucken ließ. Von den Erfindungen, die man ihm beilegt, ist die vom Schießpulver wol älter, die Erfindung der Fernrohre und linsenförmigen Gläser gewiß später. Indes blieb er nicht ganz von aller Neigung zur Schulpheisterschule, noch von dem Aberglauben seiner Zeit, der Alchemie und Astrologie frei, daher ihm auch die spätern Alchimisten verschiedene zu ihrer Kunst gehörige Bücher untergeschoben haben. Er starb im Jahr 1292, 78 Jahr alt.

1. Die ihm beigelegte Erfindung der Fernrohre freichte ihm Robert Smith als in dem Lehrbegriffe der Optik, S. 378, und aus diesem *Montucla Hist. des Math.*

T. I.

T. I., pag. 424. Von diesem letztem wird ihm auch die erste Erfindung des Schießpulvers abgesprochen, ebendaf. S. 427.

2. Ein anderer Schießpulver über die Optik aus diesem Jahrhundert ist Vitellio, dessen Werk um das Jahr 1570 herauskam.

232.

J. Duns Scotus. Raymund Lullus.

Neben diesen verdienten Männern gab es aber noch immer solche, welche die unbrauchbarsten Eizstine bildeten und eiselige Wortgelehrsamkeit beförderten. Dahin gehört Johannes Duns Scotus und Raymund Lullus. Der Erstere war ein Engländer und erhielt seinen Namen vielleicht nur durch die Verwechselung Schottlands mit England. In Dunkelheit und barbarischer Schreibart übertrifft er alle seines Gleichen. Er trat in den Franciscanorden ein und ließ diesen seine neue der thomistischen entgegen gesetzte Theorie über den freien Willen und die Gnadenwirkungen, welche sich der pelagianischen nähert, so wie die unbeschränkte Empfangsamkeit der heil. Jungfrau versetzen. Er fand viele Nachfolger, insbesondere in dem Franciscanorden, indes der Dominikanorden dem heil. Thomas getreu blieb. Unter seinen Schülern that sich in England Walter Burley hervor. Scotus that zu der Lehre von den allgemeinen Dingen den Beitrag, daß er das, was die einzelnen Dinge gemein haben, näher bestimmte, nämlich das Wesen, forma; daher er und seine Nachfolger Formalisten hießen. Der Andere, ein Spanier, ist außer seinen Bemühungen um die

Velech

Bekehrung der Mohomedaner und seinem Rufe in der Alchimie, wegen der Kunst berühmt, die von ihm den Namen der Ars Lulliana führt, und welche Statt der Kunst, die Wahrheit zu erfinden und zu beweisen, die Kunst, von allen Dingen sinnlos zu schwärzen, ist. Sie ist indeß einer Verbesserung fähig, und kann alsdann als ein Hülfsmittel der Meditation gebraucht werden.

Wen diesem Gebrauche hat Lambert in einer Abh. de Topica Schiediasma in den Act. Erud. 1768, pag. 12. eine Probe gegeben.

233.

Petrus von Apono.

Indeß die Christlichen die Philosophie des Aristoteles durch die aus dem heil. Augustinus geschöpfte Neuplatonische Theologie für die Religion unschädlich machten, entstanden außer den theologischen Schulen Verehrer derselben, die ihre Nützlichkeit durch den ausschließenden Gebrauch dieser Philosophie verächtlich machten. Eine ganz eigene Folge der Verdrängung der Naturlehre nach dem Aristoteles war das Bestreben, außerordentliche Wirkungen, die man bisher allgemein für Wunder oder für Werke magischer Kräfte gehalten, natürlich zu erklären und hervorzubringen. Nach den peripatetischen Grundsätzen mußten die wirklichen Wunder, d. i., solche Begebenheiten, die nicht durch die Natur der sublunarischn Körper hervorgebracht werden konnten, durch den Einfluß supralunarischer Wesen bewirkt werden. Die bloßen Naturforscher, und unter diesen insbesondere die Aerzte, wurden also aus dem doppelten Grunde für Magier gehalten, weil sie das, was sonst die Magie gethan hatte, bald

durch natürliche Mittel, bald durch Astrologie auszuwirken wollten. Zu diesen gehöret insbesondere Petrus von Apono, dem man daher der Zauberei beschuldigt und den man magische Bücher angedichtet hat, wie auch Arnold von Villa Nova, ein italienischer Arzt, der zwischen 1310 und 1313 gestorben ist.

Obdr. Raude führt drei magische Schriften des Apono an, beweiset aber ihre Unächtheit Apol. pour tous les grands pers. acc. de Magie, pag. 239. Ed. de la Haye, 1679.

Dritte Periode.

Vom Durandus bis auf die Reformation.

Wierzehntes und fünfzehntes Jahrhundert.

234.

1. Vorbereitende Mittel der Verbesserung der Philosophie.

Die Mittel, wodurch nach und nach ein besserer Geschmack in der Philosophie eingeführt werden sollte, mußten von außen kommen. Von diesen waren 1. die entfernten, die Verminderung der Anarchie und der Privatfehden durch die Befestigung der höchsten landesregierungen, die Beförderung der innern Ruhe und Sicherheit durch eine verbesserte Rechtspflege, die Einschränkung der Leibeigenschaft und die allmähliche Ausbreitung der Freiheit in der untern Classe der Bürger, und die daraus entspringende Verbesserung des Ackerbaues, die Entsehung eines Mittelstandes und dadurch bewirkte Vermehrung und Ausbreitung nützlicher Kenntnisse und Reichthums durch Handel, Gewerbe,

werbe, Künste, Schiffsahrt und leichtere Communication der Völker unter einander, die Abnahme des Geistes des Kriegs und der Untheuer. Hierzu kommt noch die Vermehrung und Verbesserung der Lehrgesellen, und eine allmähliche aus diesem allen entspringende Verbesserung der Sitten.

235.

II. A b e r e.

Eine Folge davon war II. die beginnende Cultur der vaterländischen Sprachen, die erst mit den Werken der vaterländischen Dichtkunst anfang, im Frankreich durch die Troubadours, in Deutschland durch die Minnesinger, in Italien durch den Brunetto, Dante und Petrarca; die Verbreitung der Gelehrsamkeit, die bisher das ausschließliche Eigenthum des geistlichen Standes gewesen war, auf andere Stände; die mehrere Bekanntschaft mit den alten Literaturen, deren Schätze immer mehr gesucht und gefunden wurden, von welcher Seite sich, zuerst Petrarca und seinem Schüler, Johann von Caperna, Poggius verdient machte; die immer weitere Bearbeitung der mathematischen Wissenschaften, welche selbst von einigen, als dem Richard oder Raymond Suisset, in die scholastische Philosophie gebracht wurden.

1. Von den ersten siehe Betrachtungen über die ersten Wiederhersteller nützlicher Kenntnisse im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert. Im Geleitz. hist. Mag. B. III. St. 1. S. u. ff.

2. Der Gedanke, die intensiven Kräfte zu messen und der Rechnung zu unterwerfen, den Suisset in sei-

nem

nem höchst seltenen Buche Calculpior angegeben hat, hat selbst Leibnizens Achtung verdient, der nur daran glaubt, daß er blos auf die scholastische Philosophie angewendet werden. Die ausführlichste Nachricht von diesen Werken giebt Strußer Hist. cr. Phil. T. III, pag. 350 seq.

236.

Durandus. Occam.

In den gelehrten Schulen erhielt sich die scholastische Philosophie noch immer. Wilhelm Durandus a St. Porciano brachte in die Theorie von der Handlung Gottes auf die Geschöpfe eine Veränderung, um dazwischen einige die dritte Periode der scholastischen Philosophie mit ihm anfangen. Man kam aber zu den Gründen dieser Zeitabtheilung auch auf die Veränderung der Lehrart über die allgemeinen Dinge rechnen, da von dieser Zeit an die Nominalisten in den Schulen auf eine Zeit lang herrschend waren. Der Anfänger derselben war Wilhelm Occam, der in dem Streite mit dem Papste Johann XXII. in den Bann gethan, und dadurch gezwungen wurde, sich zu dem Kaiser Ludwig von Baviern zu begeben, dem Rechte er eben so gegen den Papst vertheidigte, wie er schon die Rechte des Königs von Frankreich gegen denselben vertheidigt hatte.

237.

Marfilus von Inghe. Duridan.

Sein Schüler, Marfilus von Inghe, war ebenfalls nach Deutschland, wozu ihn die Einladung der Universität Heidelberg veranlaßte, zu deren Lehrer

lehre er berufen wurde. In Frankreich hatten die Nominalisten die Oberhand, unter denen sich Pierre d'Abilly hervorthat. Johann Buridan ist mehr durch das berühmte Argument bekannt, wonach er unbestimmte Muthäße der Thiere beweisen wollte, und welches von ihm der Buridanische Esel hieß; denn übrigens ist seine Zeitrechnung, so wie seine ganze Geschichte, ziemlich dunkel. So viel weiß man indess gewiß, daß die bekannte Erzählung von seinen Schicksalen in dem College de Navarre ein Märchen ist.

Dieses hat bereits Lancelotti in *Ann. Facult. Mistr.* T. I, pag. 15.

238.

Gabriel Biel.

Gabriel Biel aus Speier, Probst in Ulm, war eines der nützlichsten Werkzeuge zur Stiftung der Universitäts-Lübdingen, wo er im Jahr 1482 Professor der Theologie wurde, und einen Auszug aus dem Magister Sententiarum schrieb. Wenn man mit ihm die Geschichte der scholastischen Philosophie schließt, so kann das wol nicht so geziehen, daß sie gänzlich mit ihm, auch nur in Deutschland, aufhöret, sondern wir finden nach ihm nur noch in einigen theologischen Schulen sich erhalten, in Deutschland aber insbesondere auf den protestantischen Universitäten, die bald die glänzendsten wurden, in Verachtung gesetzt, auch die in der scholastischen Philosophie gewöhnlichen Streitfragen aufhoben, die Schulen zu theilen.

Von solchen Streitigkeiten, dergleichen es noch in Melanchthons Schuljahren in Tübingen gab, s. *Biograph. Melanchth.* pag. 21.

237

239.

Beurtheilung der scholastischen Philosophie.

Man pflegt gemeinlich die scholastische Philosophie zu sehr und zu allgemein zu verachten; und es ist nicht zu läugnen, daß sie durch ihre Uervielfältigung der unverständlichen Formen und verborgenen Beschaffenheiten in der Naturlehre, durch ihre vielen eiteln und faßlichen Epithymologien und ihren zu abgezogenen barbarischen Vortrag undeutlich und unbrauchbar wird. Allein diese Fehler entstanden aus der Lage der damaligen Gelehrsamkeit, die sich blos in den Händen eines besondern Standes befand, der von den übrigen Ständen in seinen Schulen und Kibstern zu sehr abgesondert war, und die Philosophie zu seinen theologischen Untersuchungen brauchte, ferner aus dem Vorurtheil der Philosophie in einer toten Sprache, ohne Verbindung mit den Werken des Geschmacks. Bei allen diesen Mängeln kann man indess auch der scholastischen Philosophie das Verdienst nicht absprechen, durch ihre Beurtheilung und Untersuchung der Glaubenslehren dem Ansehen der Kirche und insbesondere des päpstlichen Hofes einigermaßen das Gegengewicht gehalten, und durch die oft schaffinnige Bearbeitung der ersten Gründe der menschlichen Erkenntniß den Grund zu einer vom Aristoteles ganz übergangenen natürlichen Theologie gelegt zu haben.

Dritte Periode.

Dem

Jahr 1500 bis auf unsere Zeiten.

Erster Abschnitt.

Sechszehntes Jahrhundert.

240.

Vorbereitung.

Zu denen (S. 234.) angeführten Beförderungen mittel der Verbesserung der Philosophie, gesellten sich in der Folge noch mehrere. Im fünfzehnten Jahrhundert die Erfindung der Buchdruckerkunst, und die Auswanderung der durch die Einnahme von Constantinopel in Italien sich niederlassenden griechischen Gelehrten. Durch das Zusammentreffen dieser beiden Begebenheiten wurden die Werke des griechischen Alterthums auf der einen Seite vermehrt, und ihr Gebrauch auf der andern Seite vermittelt; der Unterricht in der griechischen Sprache und Literatur durch die Griechen in Italien erleichtert. Hierzu kam noch die Errichtung verschiedener Schulen und Universitäten, als in Deutschland insbesondere zu Leipzig, Rostock, Greifswalde, Basel, Tübingen, Wittenberg, Frankfurt an der Oder.

241.

Gegner der scholastischen Philosophie.

Die allgemeine Herrschaft der scholastischen Philosophie fand schon vor und noch mehr nach der Wiederherstellung der Wissenschaften viele Gegner, 1. in den

den Humanisten, welche die saßlichere Art, die Philosophie vorzutragen, die sie bei den besten Schriftstellern des Alterthums fanden, vortrugen; 2. in den mystischen Schriftstellern, die ihren Widerspruch gegen dieselbe noch nachher fortsetzten, und durch die bessern Afceten verstärkt wurden, welche den Vortrag aller Religionswahrheiten verwarfen, der nicht auf das Herz wirkte und also nicht allgemein practisch und saßlich war; 3. in den Erbauern anderer Systeme der alten Philosophie, worin sie durch die Wiederherstellung der Wissenschaften bekannt wurden; 4. in den Schöpfen neuer Systeme, die sie an die Stelle der Aristotelisch-scholastischen Philosophie setzten.

I. Humanisten.

242.

Am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts.

Die gelehrten Humanisten thaten der Philosophie auf vielerlei Weise Vorstus; nicht allein, indem sie getreuer Uebersetzungen in einem correcten latein von den Griechen verfertigten, griechische und lateinische Schriftsteller häufiger und mit mehr Kritik herausgaben, und dadurch auch den Geschmack an der Schönheit der Composition verbreiteten; das thaten Leonhard Bruns, der unter dem Namen Aetianus bekannt ist, Angelus Politianus, Hieronymus Barbarus, Domatus Acciajouli, Pontanus; sondern auch, indem sie angingen, die Philosophie ohne unnütze und unverständliche Epistimen in einer reinen Sprache vorzutragen, und Kritik und philosophischen Geist auf alle Gegenstände anzu-

anzuwenden, woben Laurentius Valla und Nicolaus Agricola vortreffliche Proben gegeben haben. In Italien wurde mit diesem Studium der Alten auch von mehreren die Cultur der vaterländischen Literatur und Sprache verbunden, von denen Nicol. Machiavelli wegen seiner politischen Schriften hervor gehet.

Das Werk des Laurentius Valla de Libero arbitrio, 1522. Argentorati, 4. ist in dialogischen Form nach Cicero's Manier geschrieben, und in Betreff seines Inhalts von Leibnitz selbst hochgeschätzt. Er beweiß Kritik und Geist genug, das Mäherchen über die Verrückung des apostolischen Glaubensbekenntnisses als die Schenkung Constantins des Großen anzuzeigen.

243.

Im Anfange des sechszehnten Jahrhunderts.

Der Haß gegen die scholastische Philosophie und die Verachtung derselben, die ihr ihre Sprachverwilderung und barbarische Einlebung bei den Humanisten zujos, wurde dadurch noch größer, daß sich die Anhänger dieser Philosophie endlich regten und einige gute Vertheidiger fanden. Dieses veranlaßte dann, daß einige, als Marius Nizolius, Johann Ludwig Vives, Desiderius Erasmus, Philipp Melancthon, Joachim Camerarius, neben der Ausbreitung des guten Geschmacks durch die Bekanntmachung der wahren Quellen der alten Philosophie und eigene vortreffliche Schriften über verschiedene Theile derselben, auch die schlechte Beschaffenheit der Scholastischen, immer mehr aufdeckten.

1. Des Mar. Nizolius Antibarbarus philosophicas l. de veris principiis et vera ratione philosophandi l. IV. contra Pseudo-Philosophos, das Jahr 1574. 4. wieder mit einer vortrefflichen Vorrede herausgegeben hat, enthält noch für unser Zeitalter wichtige Sachen.

2. Kaiser den Anmerkungen des Vives zu Augustin de Civ. Dei und seinem Buche de Corruptis artibus hat er ein Buch de Anima geschrieben, das man noch jetzt nicht ohne Nutzen lesen wird.

3. Melancthon's Verdienste als Lehrer und Schriftsteller auch von dieser Seite sind unzählig. Unter seinen vielen andern Schriften gehört hierher sein Buch de Anima, seine Initia doctrinae physicae, Ethicae doctrinae Elementa et Enarratio libri quinti Ethicorum.

II. Die ascetischen Schriftsteller.

244.

Luther.

Reformation.

Bei Luther kamen alle Umstände, die auf andere wirken, zusammen, um ihn gegen die scholastische Philosophie einzunehmen; Geschmack an vaterländischer Sprache und Literatur, verbunden mit einem poetischen Genie, das ihn zu einem der ersten deutschen Dichter seiner Zeit machte, Kenntniß der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache und Literatur, ascetischer Gebrauch der Religionsmaximen, und Haß gegen die scholastischen Schriftsteller als Unterstützer der Anmaßungen des päpstlichen Stols. Sein Ansehen wirkte auf die ganze protestantische Kirche, so wie sein Unterricht in Verbindung mit Melancthon

landshons Unterrichte überall Schüler bildete, der Geschmack mit Gelehrsamkeit verbunden, und die scholastische Philosophie verachteten.

III. Erneuerte Systeme der ältesten Philosophie.

245.

Platonische Philosophie.

Zu den ersten Schritten in der Verbesserung der Philosophie gehörte, daß man auf die Quelle der scholastischen Philosophie, auf den Aristoteles, zurückging, mit Verachtung aller Gröbeleien, wenn seine Philosophie verunstaltet hatte. Mit den griechischen Gelehrten wurde aber auch die Platonische Philosophie in Italien ausgebreitet durch den Gemistus Pletho, Johann Argropoulus, Bessarion, Michael Apostolius, Marcus Musurus, Marsilius Ficinus, Johann Pic von Mirandula, der mit der damaligen Platonischen Philosophie auch die Magie und Kabbala verband, wodurch der Uebergang von der erstern sehr leicht ist (§. 185, 186.).

1. Die meisten von den angeführten Gelehrten nahmen dem Secretis über die Philosophie des Plato und des Averroës Theil, der am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts mit vieler Lebhaftigkeit geführt wurde. Der Volvins Dial. in den Mem. de l'Acad. des bel. T. II. und deutsch in Hoffmanns Magazin Th. I. vorher schon in Hermanns Act. Philos.
2. Joh. Pic von Mirandula erbot sich, in dem fünfzigsten 1000 Sätze zu versetzen, worunter auch waren, worin er die Magie und Kabbala verknüpfte.

Er wurde darüber vom dem Bischof Peter Garista angegriffen, und bei dem P. Innocentius dem Achten der Keterei verdächtig gemacht, er verteidigte sich aber in seiner Apologia, in 6. Werken S. 114. zur Zufriedenheit des P. Alexander des Sechsten.

246.

Keine kabbalistische Philosophie.

Auf einem andern Wege gerieth Johann Reuchlin auf die kabbalistische Philosophie. Er war einer der ersten Verbreiter der lateinischen und griechischen Literatur, und der allererste christliche Lehrer der hebräischen Sprache und Gelehrsamkeit in Deutschland. Er rettete die jüdischen Schriften gegen den berüchtigten Pfefferkorn, und gerieth dadurch in einen weilläufigen Handel mit demselben und den kölnischen Theologen. Zugleich aber machte er sich durch das Lesen der jüdischen Schriften mit der Kabbala bekannt, die er mit der christlichen Religion zu vereinigen suchte in seinem Werke de Verbo mirifico, außer welchem er noch ein eigenes Werk de Cabbala schrieb.

1. Bei der Gelegenheit des Reuchlinischen Secretis wurden die berühmten Epistolae obscurorum virorum geschrieben, die einige dem Ritter Ulrich von Hutten beiliegen, von dessen muthigem Eifer, Gleichmuth und Kenntnissen sich ein solches Werk wol erwarten läßt.
2. So hatte schon Joh. Pic. von Mirandula die Kabbala mit dem Christenthume zu vereinigen gesucht. Beide glaubten, die Dreieinigkeit und die Gottheit Christi lasse sich nur aus der Kabbala beweisen. Reuchlin's Augenspiegel, Bl. XII. Picus Concl. Opp. pag. 105.

3. Beide hielten die Kabbala für den Inbegriff der uralten Weisheit, welche vermischst eine belauderte Aushungelst aus dem grossenbarten Worte Gottes erkannt würden. Neuchlin und Pic. ebend.

247.

Keine peripatetische Philosophie. 1. In der römischen Kirche.

Anfänglich wurden die Schriften des Aristoteles nur als schätzbare Ueberbleibsel des Alterthums gesehen. Als aber die Lehrsätze dieses Weltweisen in eigenen Werken vorgebracht und mit den christlichen Glaubenslehren verbunden wurden, so fand man, daß beide in vielen Stücken einander entgegen waren. Ihre Vertheidiger fanden daher vielfältigen Widerstand, wesswegen andere in den Punkten, worin die ersten den letztern entgegen waren, von dem Aristoteles abgingen, und seine Lehrsätze mehr oder weniger mit der scholastischen Philosophie vermischten.

248.

Petrus Pomponatius.

Man hält den Petrus Pomponatius gemeinlich für den ersten, der die Lehren des Aristoteles, die dem Christenthume entgegen sind, am deutlichsten verfochten hat. Die erste derselben war die Lehre von der natürlichen Sterblichkeit der Seele, welche er, wie man ihm Schuld giebt, behauptet hat. Allein er setzte dieser Beschuldigung entgegen, daß er nur behauptet habe, die Unsterblichkeit der Seele lasse sich aus dem Aristoteles nicht beweisen, er nehme sie aber als eine eigenthümliche Glaubenslehre des Christen-

thums an. Dieses Auswege bedienten sich mehrere, die in dieser Lehre die Meinung des Averroes (§. 209, Anmerk. 3.) annahmen, deren es im Anfang des sechszehnten Jahrhunderts so viele gab, daß 100 X. diese Meinung auf einer Kirchensammlung verdammen mußte. Die andere war die Lehre von den Wundern, welche Pomponatius für Wirkungen der Gesirne hielt. Nach der peripatetischen Philosophie waren die Begebenheiten übernatürlich, die Wirkungen supernaturalischer Ursachen waren (§. 233.). Er starb im Jahr 1525.

1. Die Werke, worin diese Lehren enthalten sind, sind sein Tractatus de immortalitate animae, und de incantationibus.
2. Die Magie und Kabbala lehrete auch, daß durch eine geheime Weisheit außerordentliche Wirkungen können hergebracht werden; wie ihre Liebhaber aber dabei die Wunder der heil. Schrift retteten, s. Io. Pici Concl. pag. 102. Opp.

249.

Augustinus Niphus.

Ein Zeitgenosse des vorigen, Augustinus Niphus, war anfangs selbst der Meinung über die Fortdauer der Seele, die er hernach widerlegte. In dieß wurde er doch zu seiner Zeit für den besten Kenner der Philosophie des Aristoteles gehalten, über dessen Werke er auch sehr weitläufige Auslegungen geschrieben hat. Ausser diesen hat man noch andere kleinere Werke von ihm, die nicht ohne Verdienst sind, insbesondere die Pulero. Aus seinem Werke de Animalibus erhellt, daß er erst nach dem Jahre 1545 müsse gestorben seyn.

Johann Genesius Serulveda.

Johann Genesius Serulveda, ein Spanier, war zwar in der scholastischen Philosophie ergründet, ist aber kein Beförderer derselben gewesen. Seine meisten Schriften sind historisch und politisch. Seine philosophischen Verdienste erwarb er sich durch seine Uebersetzungen von einigen Schriften des Aristoteles und seiner Ausleger. Am meisten hat ihn vielleicht sein Streit mit dem Bartholomäus de las Casas bekannt gemacht, gegen den er die Rechtmäßigkeit der Sklaverei der eingebornen Amerikaner behauptete. Er starb 1574. Eine neue Ausgabe seiner Werke ist vor einigen Jahren angefangen, und 1740 sind die vier ersten Bände in 4. davon erschienen.

Noch einige Peripatetiker der römischen Kirche.

Noch hat sich die Familie der Strozzi, und in dieser insonderheit Cypriacus um den Aristotelis verdient gemacht. Eben dieses haben auch die beiden Rechtsgelehrten Hubert Gifanius und Julius Vacius gethan, wovon der erste die Eiteltheit desselben erläutert, der andere sein Organ herausgegeben hat, welche Ausgabe hernach oft wiederholt, und die gebräuchlichste in Deutschland geworden ist; um die Rhetorik und Poetik aber Antea Niccoboni.

Andr. Cäsarpinus, Cäs. Cremoninus.

Weit strengere Peripatetiker waren Andreas Cäsarpin und Cäsar Cremoninus, die ver-

jählich

jählich die Naturlehre bearbeiteten und in die Fußstapfen des Pomponatius traten, indem man ihnen ebenfalls Schuld gab, daß sie dem Aristoteles bis in die Lehre von der Sterblichkeit der Seele gefolgt seyen. Der Erstere wurde deswegen von dem Nicolaus Laurellus angegriffen, der den Aristoteles zu verteidern suchte. Er hat sich auch als Arzt berühmt gemacht, und man will in seinen *Quaestionibus medicis* L. II, Qu. 17. und in den *Quaest. peripat.* L. V, Qu. 4. die Lehre von der Bewegung des Bluts finden. Da diese im Jahr 1591 zum erstenmale gedruckt wurden, so würde er also diese Entdeckung lange vor dem Wilhelm Harvey gemacht haben. Allein er hat in diesen Stellen bloß den Rückgang des Bluts nach dem Herzen aus der hohlen Blutader, nicht aber aus allen Blutadern gelehrt.

Die Hauptstelle über die Selbstständigkeit der Seele ist in seinen *Quaest. peripat.* L. II, Qu. 2. fol. verl. Ed. Ven. 1593. wo er Einfachheit und Einheit vermischt, und schließt, weil die Substanz der Seelen immateriell und einfach sey, so sey sie auch nur Eine für Alle. Es geht also nur Eines intellectum agentem, der in den vielen Seelen wirklich sey.

Jacob Zabarella, und die Piccolomini.

Weniger rein von scholastischen Eigenthümlichkeiten sind die Schriften des Jacob Zabarella und der beiden Piccolomini, Alexander und Franz. Der erste, der Professor der Logik in Padua war, schrieb über den ganzen Umfang der Philosophie, so weit ihn Aristoteles gekannt hatte. Franz Picco-

lomi,

semini, sein College, ging in seiner Univerſa doctrina moralis in einigen Stücken, inſonderheit in der Methode, etwas vom Aristoteles ab, und wurde darüber in Streit verwickelt. Er starb im Jahr 1604. Schon vor ihm war Alex. Piccolomini als Erzbischof von Siena gestorben 1578, den seine weitläufigen Kenntnisse in der peripatetischen Philosophie und seine zahlreichen Schriften zu dem merkwürdigsten Peripatetiker seiner Zeit machten.

254.

Peripatetiker in der protestantischen Kirche.

In der protestantischen Kirche hatte Melancthon angefangen, die Philosophie aus dem Aristoteles allein vorzutragen. Darin hatte ihn Joachim Camerarius in Leipzig gefolgt. Eben das that Simon Simonius, Melbelius gleichfalls in Leipzig, Jacob Schegk in Tübingen, Philipp Scherbius, Nicolaus Taurellus, Ernst Sonerus und Michael Piccart in Altorf, die nur entweder in ihren Auslegungen des Aristoteles oder in dem Grade der Genauigkeit, womit sie ihm folgten, von einander abwichen. Taurellus bediente sich indeß des Rechts, von dem Aristoteles abzugehen, so oft und so freimüthig, daß er kaum unter die eigentlichen Peripatetiker gerechnet werden kann. Er erklärt sich darüber nicht allein ausdrücklich in seiner Vorrede zu den *Alpes caesae*, sondern widerlegte auch in diesen und in seinen andern Schriften verschiedene peripatetische Lehren; wie er dann ein gütlicher und eleganter Schriftsteller war, der sich auch durch Werke des Wises bekannt gemacht hat.

De

De varia Aristotelis in Scholis Protestantium fortuna Schediasma. Jo. Hermannus ab Elmrich praemittit la. Lanoit Diss. de var. fort. Ar. in Ac. Par. Vitembergae 1720, 8.

255.

Peter Ramus.

Nach weiter mit der Reformation der scholastischen Philosophie ging Peter Ramus, oder de la Ramee, der zugleich seine Kritik über den Aristoteles selbst erstreckte. Er wollte den von Rudolph Agricola in Deutschland und durch dessen Schüler, Johann Sturm, in Paris gebrauchten philosophischen Vortrag auch in den philosophischen Schulen einführen, und nur das von der Philosophie vorgetragen wissen, was durch einen faßlichen und angemessenen Vortrag Licht und Brauchbarkeit erhalten konnte; zugleich verbesserte er die Unterrichtsmethode, und behauptete, anstatt nichts als die Disputationskunst aus den Vorlesungen des Aristoteles und der Scholastiker zu lernen, sollte man die Kunst, zu denken und vorzutragen, aus den Mustern der alten Griechen und Römer und aus der Mathematik lernen. Zu dem Ende gebrauchte er mehrere Methoden zum ordentlichen Vortrage der Wissenschaften, insonderheit die Consequenzmethode. Indem er solchergeſtalt die Vorherrschende scholastische Disputationskunst auf der Universität Paris gegen sich aufbrachte, erregte er eine Verfolgung, in der sich die ganze Universität gegen ihn vereinigte, und wozu er endlich in der unglücklichen parisiſchen Bluthochzeit im Jahr 1572 das Opfer ward.

1. So beschränkte er seine Methode selbst in der Vorrede zu seinen Scholien in liberales artes. Basl. 1578. fol.
2. Seine

2. Seine Philosophie wurde auch in Deutschland sehr beliebt durch Johann Thomas Freigius, Friedrich Kennemann u. a. aufgedrehten, fand aber auch heftige Gegner.

256.

Magische und kabbalistische Philosophie.

Die von Joh. Wic. von Mirambula und Knaf, ein angefangene magische und kabbalistische Philosophie wurde bald von Franz Georgius erweitert und von dem Cornelius Aгриппa von Nettesheim zu eiteln Hoffnungen und Verwirrungen gebraucht. Dieser letztere machte sich durch seine Angriffe auf die Wissenschaften durch sein Werk de Vanitate scientiarum so verhasst, und durch sein magische Schwärmerei in dem Buche de Philosophia occulta so verdächtig, daß er ein unglückes Leben führen mußte, und endlich im Hospital starb. Die Spuren, die sich in Hieronymus Cardani's Schriften von magischem und astrologischem Aberglauben finden, und die mit der Sonderbarkeit seines Charakters ein so außerordentliches Gemisch machen, können doch seine übrigen Verdienste, insbesondere in der Mathematik, worin er sich vor seinen Zeitgenossen auszeichnet, nicht ganz verdunkeln. Franz Petricus hat zwar die peripatetische Philosophie mit eben der Heftigkeit verfolgt, womit es auch die Scholastiker gethan haben, allein er hat doch seine Verheerung der Platonischen Philosophie nicht selbst bis zur Schwärmerei getrieben.

1. Die Verachtung der Wissenschaften bei Nettesheim trifft insbesondere die peripatetische Philosophie.
2. Cardan hat sein Leben selbst auf die sonderbarste Art in dem Buche de Vita propria beschrieben.

257.

Vermischung der Systeme.

Vanini.

Es ist natürlich, daß diese verschiedenen philosophischen Systeme sich in einigen Köpfen so vermischen mußten, daß daraus nur eine abentheuerliche Philosophie entstehen konnte. Zu diesen kann man den unglücklichen Julius Cäsar Vanini rechnen, der im Jahr 1619 als ein Gottesläugner verbrannt wurde. So viel man aus seinem unerdentlichen und nicht sehr deutlichen Vortrage verstehen kann, verband er die astrologischen und magischen Grillen mit peripatetischen Lehren von der Natur, nach Art des Pomponatius (S. 248.), und da Aristoteles die Lehre von dem Wesen und Daseyn Gottes sehr unvollständig vorgetragen hat (S. 132, Anmerk. 2.), so verwarf er die Erklärungen der arabischen und scholastischen Ausleger denselben, und setzte an deren Stelle die Pythagoräische Zahlenlehre. Da die Zahlen aber bloße abstracte Begriffe und keine thätigen Wesen sind, so blieb ihm nichts übrig als die Natur selbst überla. Und in diesem Sinne kann man sagen, daß er die Natur für Gott hielt.

Wegen seiner Gottesläugnung ist er in der Apologia pro Jul. Cæs. Vanino. Cosmopoli, typis Philaletheis, 1712. 8. vertheilt worden, welche man dem Pet. Friedr. Nepe beilegt.

258.

Jordanus Brunus.

Ein gleiches Schicksal mit dem Vanini hatte Jordanus Brunus, der im Jahr 1606 zu Rom nach

nach einem umflühten Leben verbrannt wurde. Einige richtige Lehrsätze über die Natureinheiten, ihre Existenz und die Ausdehnung verband er mit einem unrichtigen Begriffe von der Unendlichkeit des Weltalls. Inzwischen ist es wahrscheinlich, daß er sich weniger durch seine philosophischen Irrthümer als durch seine drohende Anklage und Angriffe auf den römischen Hof hin höchstliches Ende zugezogen habe.

259.

Scholastische Philosophie.

Neben allen diesen Veränderungen und Erneuerungen der Philosophie dauerte die scholastische Philosophie noch immer fort, und fand in den theologischen Schulen, insonderheit bei den Mönchsorden der römischen Kirche, Beförderer, von denen nur einige genannt zu werden verdienen. Zu diesen gehört Dominicus a Soto unter den Dominicaniern, der zuerst das Naturrecht in einem besondern Werke vortrug; Johann Caramuel von Mollisch unter den Eiferziensern, der doch aber neue Ansichten wagte. Am meisten bearbeiteten die Jesuiten die scholastische Philosophie, um sie in ihren Streitigkeiten, insonderheit gegen die Protestanten, zu gebrauchen. Die berühmtesten unter ihnen waren Ludwig Molina, der sich durch eine neue Theorie in der Lehre von den Gnadenwirkungen bekannt machte, Franz Suarez, Franz Toletus, Emanuel Meier und Sebastian Conto. Durch die Streitigkeiten mit der römischen Kirche wurden auch die protestantischen Gelehrten veranlaßt, sich wieder auf die scholastische Philosophie zu legen.

260.

In der Moral.

Die Uebertragung der falschen scholastischen Epistemologie in die Sittenlehre, verbunden mit allerhand politischen Absichten, erzeugte die weitesten Grundsätze darin, die man ausschließlich den Jesuiten Schuld giebt, und die man allerdings in den Schriften des Escobar, Diana, Tamburini, Lessi und anderer antrifft, und die ihnen auch in der römischen Kirche sind vorgeworfen worden, als die Lehre von der philosophischen Sünde, dem Probabilismus, dem innern Vorbehalt (reservatio mentalis).

261.

Erneuerte eleatische Philosophie.

Bernhardin Telesius. Thomas Campanella.

Auch die Philosophie des Parmenides wurde wieder erneuert, doch nur vorzüglich in Absicht auf seine Principien der sinnlichen Welt (§. 78.), von Bernhardin Telesius, aus Cosenza, der im Jahr 1588 starb. Noch mehr wurde diese Philosophie ausgebildet von seinem Schüler Thomas Campanella, einem Manne, der sich durch seine unglücklichen Schicksale, die er sich wahrscheinlich durch aufwärtige Unternehmungen gegen sein Vaterland, unterstützt von schwärmerischen Erwartungen, selbst zugezogen, durch seine abentheuerlichen Hirnseifenstücke und seine große Menge Schriften, berühmt gemacht, und der endlich in Frankreich im Jahr 1639 starb.

Während seiner Gefangenschaft gab ein Deutscher, Leodias Adams, seine Schriften heraus, deren Verzeichniß Campanella in einem eigenen Aufsatze de Libris propriis gegeben hat.

262.

Stoische, Skeptische Philosophie.
Populäre Philosophie.

Auch die stoische und skeptische Philosophie wurde wieder erneuert, die erstere von Julius Lipsius und Caspar Scioppius, die andere von Franz Sanchez. Die beiden erstern haben vorzüglich in der alten Literatur und in der Kritik große Verdienste, und ihre Schriften über die stoische Philosophie sind eigentlich nur Sammlungen aus den Alten. Sanchez wollte wahrscheinlich nur seine Verachtung der scholastischen Philosophie in einen allgemeinen Scepticismus einkleiden, weil er sich dieselbe nicht geradezu angucken getraute; wenigstens sind seine Argumente nur gegen diese von einigem Gewicht. Neben allen diesen Beförderern einer gelehrten Philosophie mochten sich durch ihre populären philosophischen Schriften verdient Michael Montaigne durch seine noch immer mit Recht geschätzten Essay's, und Peter Charpentier durch sein Buch de la Sagesse.

IV. Neue Systeme.

263.

Theosophie.

Theophrastus Paracelsus.

Man würde Bedenken tragen müssen, die Theosophie der Theosophie in der Geschichte der Philosophie mit

mit aufzuführen, wenn sie nicht mit dieser Geschichte so sehr verflochten wären. Der Vater der neuern Theosophie, Theophrast Bombast Paracelsus von Hohenheim erweiterte die Trümmern der Neuplatonischen Philosophie und Kabbala durch ihre Anwendung auf die christliche Mystik, die Alchemie, Naturlehre und Arzneigelehrsamkeit. Er starb im Jahr 1541 zu Salzburg auf seinen Wandlungen. Seine Werke hat ein pfälzischer Arzt, Johann Huser, gesammelt und im Jahr 1589 herausgegeben.

264.

Anhänger des Theophrast.

Da Theophrastus Philosophie sowohl mit der Theologie als der Arzneigelehrsamkeit zusammenhing, so bekam er Anhänger in beiden Wissenschaften; dahin unter den letztern Johann Oporin, Adam von Bodenstein und Heinrich Kunrath, unter den erstern insonderheit Regardius Gutmann und Valentin Weigel gehören.

265.

Rosentrucker.

Daß es immer geheime zu alchemistischen Arbeiten vereinigte Gesellschaften, auch insonderheit unter den Anhängern des Theophrasts, gegeben habe, davon sind Spuren genug vorhanden. Ob es aber wirklich eine solche allgemeine in der ganzen Welt zerstreute gegeben hat, dergleichen man sich unter der Gesellschaft der Rosentrucker denkt, ist wenigstens ungewiß. Eben

so ungewiß ist es, woher das Gerücht von denselben entflammt ist. Am wahrscheinlichsten ist, daß Johann Valentin Andrea, ein Mann von großen Gaben, ausgebreiteten Kenntnissen und thätiger Thätigkeit, durch eine gutgemeinte Erleuchtung dazu Anlaß gegeben habe, wodurch er alle ihm ähnliche wichtige Männer zur Verbesserung aller Stände, insbesondere des gelehrten Standes, zusammen vereinigen wollte, die er aber aufgegeben hat, sobald sich Alchemisten und Theosophen, einzeln und in Gesellschaften, und anderer Erleuchtung bemächtigten.

1. Diese Unternehmung ist vor kurzem in Bewegung gebracht durch Hrn. Friedr. Nikolai's Besuch der Versammlungen, welche dem Tempelherrenorden gemacht worden sind. Berlin u. Seetris 1782. 8. Th. 1.
2. Die beiden Hauptschriften des Andrea, welche ihm her gehören, sind:

Algemeine und general Reformation der ganzen Welt, beauftragt der fama fraternitatis der Rosenkreuzer, gedruckt zu Cassel des Wilhelm Westfal 1614. 8. Wieder aufgelegt 1781. zu Regensburg.

Chemische Dichtzeit Christian Rosenkreuz anno 1608. Straßburg bei Johann Jommers fecit. Ersten 1616. 8. Wo der aufgelegt 1781. zu Regensburg.

265.

Robert Fludd.

Dieser gelehrteste und schriftreichste unter den Rosenkreuzern hat alle phantastischen Grundzüge der Neuplatonischen Philosophie, Kabbala und Theosophie mit einander verbunden, um sie auf alle Theile der Naturlehre, insbesondere die Arzneikunde anzuwenden. In dieser hat er insbesondere sein Bestreben

sein und die Veraleichung des Microcosmi mit dem Macrocosmo zum Grunde gelegt; wonach er das Entstehen der Krankheit aus den vier Hauptwinden herleitet, die in dem menschlichen Körper eben so abwechseln, als auf der Erde, und welche man aus dem Klein Kosmos kennen lernen, wozu er sein vitrum calendarium gebraucht, das daher vier scalas urinaris hatte. Wie sehr er den großen Männern seiner Zeit nachstand, beweisen am besten seine Streitigkeiten mit Johann Keppler und Peter Gassendi.

Seine Schriften machen XI. Bände in klein Folio aus, und sind einzeln von 1617 bald in Oppenheim, bald in Frankfurt am Main herausgekommen. Der letzte Band enthält die Philosophia moseica, und ist 1637 in Gouda gedruckt.

Zweiter Abschnitt.

Siebzehntes Jahrhundert, in welchem die neuere Philosophie anfängt.

267.

Charakter der neuern Philosophie.

Das, was die Philosophie aufhalten, daß sie so viele Jahrhunderte hindurch den einmal durchlaufenen Kreis nicht überschreiten, seit dem siebzehnten Jahrhundert aber ihren Gang so beschleunigt hat, daß sie täglich neue Fortschritte machen kann, liegt in dem Charakter der neuern Philosophie selbst, deren Anfang man in dieses siebzehnte Jahrhundert setzen muß. Die alte Philosophie beschäftigte sich zwar mit der Erkenntniß der Natur, allein 1. anstatt die Beschaffenheit der natürlichen Dinge aus der Erfahrung zu erfor-

suchen oder zu entdecken, suchte sie dieselben aus allgemeinen Vernunftwahrheiten herzuleiten oder zu erröthen; 2. war also in der Vernunftlehre zwar die Syllogistik, oder die Wissenschaft der Regeln, aus allgemeinen Vernunftwahrheiten zu schließen, aber desto weniger die Beobachtungskunst, oder die Kunst, richtig zu beobachten und aus richtigen Beobachtungen die Gesetze der Natur herzuleiten, angeboren. Dieses wurde auch durch die Erweiterung der Mathematik erleichtert, da zu gleicher Zeit die Erfindung der allgemeinen Analysis und ihre Anwendung auf die Geometrie, die man zuerst dem Franz. Viète, Peter Fermat, Ren. Descartes verdankt, die Ausübung der geometrischen Aufgaben immer mehr und mehr zu erleichtern anfing.

268.

Erste Schritte dazu.

Die ersten Schritte zu dieser gänzlichen Reform der Philosophie geschahen dadurch, daß die neuern Beobachtungen die Grundlosigkeit einiger allgemeinen Naturgesetze entdeckten, welche in der alten Philosophie als unläugbare Grundsätze galten. Dahin gehörten verschiedene Sätze der peripatetischen Philosophie über die Natur des Himmels, den Unterschied der Körper in absolut leichte und schwere, die physikalischen Gesetze des Planetensystems, in welchem die Entfernungen und Umlaufzeiten bis auf die neuern Zeiten aus allgemeinen unsinnlichen Principien herzuleiten wurden.

269.

Astronomie. Vor dem sechzehnten Jahrhundert.

Die Astronomie hatte seit dem Ptolemäus keine beachtliche Verbesserung erhalten, und es war ihr die Wiederherstellung der Wissenschaften im fünfzehnten Jahrhundert schon ein großes Verdienst, daß Purbach und Johann Regiomontanus die Uebersicht von den astronomischen Werken desselben bekannter machten. Die Fernrohre wurden zwar nebst andern Instrumenten zu genauern Beobachtungen gebraucht, allein nach dem Johann Stadius, Johann Arpian, Gemma Frisius, Johann Baptista Porta, war doch Nicolaus Copernicus der erste, der durch sein neues System über die Ordnung der Planeten eine Revolution in der Astronomie machte, und durch die einfache Hypothese von der Bewegung der Erde die Epicyclos des Ptolemäischen Systems unnöthig machte.

Ob dieses neue System schon den Pythagoreern bekannt gewesen sey, s. S. 67. Anmerk.

270.

Kepler.

Diese große Hypothese erhielt eine neue Festigkeit durch die Entdeckungen eines großen Deutschen, Johann Keplers, welche verjährete Irrthümer der peripatetischen Philosophie, selbst aus ihren eigenen Schulen, verbannten, und noch größte Entdeckungen vorbereiteten! Er sag nach alten Grundsätzen an in seiner Harmonice mundi über die Ordnung des Planetensystems zu philosophiren, fand aber in diesem

diesem Buche in dem Fortgange seiner Arbeit das Geſetz von dem Verhältniß der Entfernungen zu den Umlaufzeiten, und ſchon in ſeinem Werke de Stella Maris das Verhältniß der Zeiten, worin ein Planet einen Bogen ſeines Kreiſes umlaufe, mit den arcs dieſes Bogens, nebst den elliptiſchen Planetenbahnen, wozu ihm die ſorgfältigen, häufigen und genauen Himmelsbeobachtungen des Tycho von Brahe die Data gaben. Zu dieſem kamen ſeine Verdienſte um die wiſſenſchaftlichen Wiſſenſchaften, welche ſowol der Aſtronomie zuſchreiben konnten, als auch andere Lehrſätze der peripatetiſchen Schule umſchreiben. Eben das that auch die Entdeckung der Sonnenflecke durch Simon Marius und Chriſtoph Scheiner (§. 134. Anmerk.).

1. Die Entdeckung des Verhältniſſes der Entfernungen zu den Umlaufzeiten ſetzte Keplern in eine Art von Zwang, und er bemerkte in dem Aufwaſen der freichbar ganz genau den Tag, an welchem er ſie gemacht hat; es war der 15te Mai 1618, da er eine Wahrheit ſah, die die Aſtronomen ſeit 1700 Jahren, und er ſelbſt im ganzen Leben hindurch geſucht hatte, und wodurch Newtons Entdeckung der Attractioneſetze verbreitet wurde; und dieſe Wahrheit iſt: daß die Quadrate der Umlaufzeiten allezeit in gleichem Verhältniß mit den Cubis der Entfernungen ſind. S. Harm. mundi, pag. 189.

2. Ungeachtet Keplern durch ſeine Entdeckungen den Unterſatz der alten Naturlehre zubereitete, ſo war er doch ſo ſehr für ſie eingenommen, daß er die ſelben mit allen Trümmern der Zahlenlehre und ſelbſt der Aſtronomie zu vereinigen ſuchte, und inſonderheit den Einfluß der Sterne auf ſeine Animam telluris gründete. S. Harm. mundi, pag. 161. Zwei

Stet. Tertius interveniens, welches eine ausführliche Vertheidigung der Aſtronomie iſt.

Galilei.

Mit gleichem Eifer trieb zu eben der Zeit die Naturwiſſenſchaft in Italien Galileo Galilei. Durch die vergrößerten Fernröhre, die in den erſten Jahren des ſiebzehnten Jahrhunderts erfunden wurden, erweiterte er nicht allein die Kenntniß des Himmels mit der Entdeckung der Jupiterſatelliten im Jahr 1610, ſondern auch ſchon vorher im Jahr 1609 mit der Entdeckung der Mondflecke; welche eine neue Inſtanz gegen die Unzerſtörbarkeit der himmliſchen Körper war (§. 270.). Außerdem bereicherte er die allgemeine Naturlehre durch die Entdeckung der Gleichzeitigkeit der Pendelſchwingungen und der Geſchwindigkeit des Falles der Körper. Die Verfolgungen, die er von der Inquiſition zu Rom wegen des Copernicaniſchen Wiſſenſystems zu leiden hatte, waren ſchon im Jahr 1611 angezogen; er wurde dieſesmal nach geſchehnem Verſprechen, ſie nicht weiter zu lehren, entlaſſen. Als er ſie aber hernach in ſeinen Dialoghi del Sist. mondano Tolomaico e Copernicano im Jahr 1632 von neuem vorgetragen hatte, wurde er von dem heiligen Officio zum Gefängniß verdammt, welches hernach in eine Art der Verweiſung in dem Palaſte des Erzbischofs von Siena und endlich auf ſeinem landgut verwandelt wurde, wo er im Jahr 1641 ſtarb.

Schüler des Galilei.

Galilei verbreitete durch seine großen Schüler, den Evangelista Torricelli, Viviani, Evangelini und Castelli so sehr den Geschmack an der wahren Naturlehre in Italien, daß er sich bis jetzt bis auf diese Stunde erhalten hat. Der erste seiner Schüler bereicherte sie mit der Erfindung des Barometers, welches zur Erweiterung der Naturkenntnis in der Folge von so mannigfaltigem Nutzen gewesen ist. — In Frankreich verbreitete indeß das wahre Planetensystem Jemael Bouillaud, und in Deutschland setzte sich Daniel Sennert den Paracelsisten entgegen, führte aber dagegen die wissenschaftliche Chemie auf den deutschen Universitäten ein.

Franz Baco.

Diese schnellen Eroberungen in dem Reiche der Naturlehre ohne Hülfe der Schulphilosophie durch die bloße Beobachtungskunst mußte endlich die alte Philosophie um alle Achtung bringen, und es mußte bald der Gedanke entstehen, das Gebäude der Weisheit nach einer andern Methode aufzuführen. Franz Baco war der erste, der diesen Gedanken ausführte. Dieses sollte in einem Werke geschehen, von dem er nur einen Theil in verschiedenen Schriften, die sich auf einander beziehen, zu Stande gebracht, und welcher von der Unzulänglichkeit der alten Philosophie, der er aber sonst Gerechtigkeit widerfahren läßt, von den Hindernissen und der rechten Me-

thode, die Philosophie zu erweitern, handelt. Diese Methode ist nun die Erfahrungsmethode, wein die Wahrheiten der Philosophie durch Induction, Beobachtung und Versuche sollen bewiesen werden. Wenn er in der ausschließenden Empfehlung dieser Methode etwas zu weit gegangen ist, und bei seinen Landesleuten eine nachtheilige Anwendung derselben veranlaßt hat, so hat er doch auch das Verdienst, einen sehr wichtigen Theil der Vernunftlehre zuerst bearbeitet zu haben. Seine politische Laufbahn war wenig glücklich; er wurde im Jahr 1621 seiner Würde als Lord Kanzler entsetzt, und starb im Jahr 1626 in mäßigen Umständen.

Peter Gassendi.

Den einmal erdachten Weg betrat auch Peter Gassendi, dem die Naturlehre und Astronomie verschiedene Beobachtungen und Versuche zu verdanken hat. Doch hielt sich seine Philosophie nicht blos in den Grenzen dieser Wissenschaften, er schrieb über den ganzen Umfang derselben, und folgte nicht nur in dem dogmatischen Theile seiner Naturlehre den Grundätzen des Epikur, sondern auch in der Sittenlehre, so weit sie den Lehren des Christenthums nicht geradezu widersprechen. Mit seiner philosophischen Kenntniß verband er eine ungemeine Gelehrsamkeit in der alten Literatur. Der peripatetischen Philosophie arbeitete er nicht allein durch seine eigene Methode entgegen, sondern widerlegte sie auch in einem eigenen Werke. Auch schrieb er gegen die zu seiner Zeit noch neue Philosophie des Descartes.

2. Gassendi hatte viel berühmte Schüler in Frankreich, zu welchen auch Vernier gehört, der seine Philosophie in einem kurzen Auszuge in französischer Sprache vortragen hat.
3. Zu gleicher Zeit mit Gassendi erneuerte Thresoldus aus Wageningen in der dogmatischen Physik die Methode des Demokrit.

275.

René Descartes.

Endlich erschien der vollständigste Reformator der Philosophie René Descartes (Renatus Cartesius), welcher mit gänzlicher Vernichtung alles Alten die Aufführung eines völlig neuen Lehrgebäudes unternahm. Es fehlte ihm hierzu weder an Genie, noch an Fleiß und Kenntnissen. Er erweiterte die Analyse durch neue Methoden und die höhere Geometrie durch den Gebrauch der analytischen Methode in derselben; die Optik durch das richtige Gesetz der Strahlbrechung, und die physische Astronomie durch die Festlegung der zusammengesetzten Bewegungsträfte in die einfachere Centripetal- und Centrifugalkraft. In der allgemeinen Philosophie führte er eine neue Methode ein, zur Gewissheit zu gelangen, indem er nichts anzunehmen lehrte, wozu man nicht augenscheinliche Gründe habe, oder an allem zu zweifeln; als einziges Kennzeichen der Wahrheit aber annahm, daß etwas klar und deutlich gedacht werden könne, und zum ersten Grundsatz den auf die innere unmittelbare Erfahrung: Ich denke, gegründeten Schlußsatz: Ich bin.

In seiner Anwendung der Analysis auf die höhere Geometrie hatte er zum Nebenbuhler Pierre Fermat,

dessen Methoden von dem besten Analysten den seinigen vortzuziehen werden.

E. Discours de l'Influence de Fermat sur son Siecle. par M. l'Abbé Geney. 1794. 8.

Die Erfindung des Gesetzes der Strahlbrechung wird ihm von einigen freilich gemacht, und dem Willibrord Snellius beilegt. *Monacia Hist. des Math. T. II, pag. 181.*

276.

Zerückung.

Nach dieser Methode gab er nun zwar dem Unterschied zwischen Körpern und Geistern richtig an, und erkannte, daß bei der gegenseitigen Einwirkung der selben auf einander keine Veränderung aus dem einen in den andern übergehen könne; allein indem er die endlichen Substanzen nur zu gelegentlichen Ursachen ihrer Wirkungen machte, und Goit alle Wirksamkeit allein beilegte, auch das Wesen der Körper in die bloße Ausdehnung setzte, so stellte er die Natur der Körperwelt sehr unvollständig dar. Noch mehr blieben gaben seine Theorien in der Naturlehre von der Bildung der Körper aus einer dreifachen Art von Materie und der Bewegung der Himmelskörper durch Wirbel. Er brachte den größten Theil seines Lebens außer Frankreich, seinem Vaterlande, in Holland zu, starb aber in Schweden im Jahr 1650.

Verfälschte andere eigenthümliche Lehren der Philosophie des Descartes entstanden aus seinem unrichtig gehaltenen Begriffe eines Geistes, als: daß die Thiere bloße Maschinen seien. Andere, als die Lehre von dem angeborenen Begriffen, sein Beweis von dem Daseyn Gottes, den er vom Augustinus entlehnte, und den er durch seine

Meinung von der unendlichen Theilbarkeit der Materie vorzulegen veranlaßt wurde, kamen mit einer geringen Veränderung berichtigt werden.

277.

Nachfolger desselben. In Frankreich.

Da diese Philosophie sich sowohl von Seiten ihrer Klarheit, worin sie die scholastische so sehr übertraf, als auch von Seiten ihrer Verdienste um die Naturwissenschaft durch Beobachtung, Versuche und Gebrauch der Mathematik empfahl, so war es kein Wunder, daß sie nicht bloß bei den Gelehrten, sondern auch bei dem ganzen gebildeteren Theile, insbesondere in Frankreich, so viel Aufmerksamkeit erregte und so viel Anhänger erhielt. Dahin gehörten in Frankreich Peter Sylvain Regis, Louis Corré, Anton le Grand, Jacob Rohault, wem der erste sogar dem Frauenzimmer öffentliche philosophische Vorlesungen in französischer Sprache hielt, der zweite aber auch den Männern die Cartesianische Philosophie vortrug.

278.

Nic. Malebranche.

Der wichtigste seiner Nachfolger war in Frankreich Nicolaus Malebranche, ein Geistlicher von der Congregation de l'Oratoire zu Paris. Er wurde, da er bereits sechs und zwanzig Jahre alt war, und sich noch zu keiner Wissenschaft hatte bestimmen können, auf einmal durch des Descartes Buch de Homine für die Philosophie gewonnen, und war schon zehn Jahre nachher im Stande, sein Werk de la Recherche

derche de la Vérité zu schreiben, dem hernach bald mehrere folgten, worin er zum Theil die Philosophie des Descartes erweiterte, insbesondere über die Quicks in der Zerkämmer viele scharfsinnige Bemerkungen vortrug, und die Hypothese der gelegentlichen Ursachen auf die Theologie anwandte, in einigen Stücken aber von ihm abging.

1. Seine Theorie von den Ideen vertiefte ihn in einen Streit mit dem berühmten Antoine Arnaud, der anfangs nur den paradoxen Satz angriff, daß wir alle Dinge in Gott sehen, welchen Malebranche in seiner Rech. de la Ver. behauptet hatte, in der Folge aber sich über andere Fragen ausbreitete. In Ansehung des ersten hatte Arnaud viel mehr die Wahrheit auf seiner Seite, da das Sehen des Endlichen in dem Unendlichen nur auf Gott poßt, und in dem endlichen Bestande der Ursprung der Ideen gerade umgekehrt ist. Wie eben diesem Widerstreit wurde er noch in einen theologischen Streit über die Gnadeneurkungen gezogen, der eine Folge seiner Anwendung des Systems der gelegentlichen Ursachen auf diese Glaubenslehre war.
2. Wie dem Sylvain Regis führte Malebranche einen Streit über den Unterschied der sichtbaren Welt des Senses am Horizont und im Weltkranz, worin die Nachwelt sein Urtheil bezeugt hat. Endlich auch mit eben diesem Philosophen und mit Arnaud über die Ursach der Glückseligkeit.

279.

Seine Anhänger in den Niederlanden und in Deutschland.

Obgleich die Cartesianische Philosophie sehr viel Widerspruch in den Niederlanden fand, und sogar verboten wurde, so fehlte es ihr doch auch nicht an An-

Anhängern in diesen Gegenden. Die vornehmsten darunter sind Heinrich Renerus, Heinrich Regis, Abraham Heidanus, Adrian Herreboord, Christoph Wittich, der sie zuerst in den theologischen Schulen einführte, Arnoldus Graellius, Hermann Alexander Roell, und Johann Eberhard Schweling. Am meisten machte sich um sie verdient Johann Clauberg, der sie durch die meisten philosophischen Wissenschaften in ein förmliches System brachte.

280.

Gegner der Cartesianischen Philosophie.

Da Descartes nicht durchgängig mechanisch philosophirt, aber doch auch die Grundsätze der mechanischen Philosophie verworfen hatte, so fand er bei den mechanischen und peripatetischen Philosophen Widerspruch. Von den erstern stellte sich Peter Wolfendi, ihr Haupt, an die Spitze, der seine ganz Philosophie in einem eigenen Werke angriff; von den andern Peter Daniel Huertius und Peter Petri. Zu diesen kamen noch andere Gegner der mechanischen Philosophie, als der Platoniker Heinrich Morus. Der Jesuit Gabriel Daniel griff seine Philosophie mit den Waffen des Witzes an.

1. Dem Descartes selbst wurden folgende nach ihrer Einschätzung Einwände gegen seine Meditationes gemacht von Taterus, einem altmärkischen Christen, (siehe *Generäl de Prius de Cart. Medit. a Petro Gull. impugn.* f. 18.), von Martinus Merseus, seinem vertrauten Freunde und bekümmerten Correspondenten, von Thomas Hobbes, Anton Arnauld

und Peter Wassenh, die er in den sechs Responsionibus zu heben suchte.

2. Unter allen diesen waren seine heftigsten Gegner einige Genesengelehrte in Holland, Gislebert Voetius, Martin Schootius, Jacob Revius, Samuel de Marce.

281.

Fortsetzung der peripatetischen Philosophie.

So viel Veränderungen in der Philosophie waren doch nicht im Stande, den Aristoteles um alles sein Ansehen zu bringen. Es gab noch einige Verdienste seiner Philosophie, die von den einsichtsvollern Kennern derselben nicht verkannt wurden, und denen die neuen Arbeiten ihren Werth noch nicht genommen hatten. Dahin gehörten einige Theile seiner logischen und alle seine moralischen Schriften, und selbst seine Physik mußte manche Lücke in der mechanischen Philosophie, die dem Körper nur Ausdehnung beilegte, ergänzen. In Deutschland erhielt sich die peripatetische Philosophie noch insonderheit in Helmstädt, wo im Anfang dieses siebenzehnten Jahrhunderts der hitzige Streit zwischen Daniel Hofmann und Cornelius Martini über das Ansehen der Vernunft und die Unvereinbarkeit der Philosophie mit der Offenbarung zum Vortheil des letztern beigelegt, durch dessen Schüler aber Conrad Horneius, Hermann Conting u. a. die peripatetische Philosophie nicht allein in Helmstädt, sondern auch von da aus durch Christian Dreper und Melchior Leibler in Königsberg ausgebreitet wurde. Auch auf andern hohen Schulen wurde sie von Henning Krastius, Christoph Scheibler, Tobias Maschius

girus und Jacob Martini, und noch am Ende dieses Jahrhunderts von Jacob Thomafius und Friedemann Bechmann gelehet. Verschiedene von denselben suchten nicht nur die Philosophie des Aristoteles zu verbessern, sondern auch die Entdeckungen der neuern damit zu verbinden, wozu insbesondre Joachim Jungius gehöret.

282.

Platonische Philosophie.

Eben die Gründe, welche die peripatetische Philosophie noch neben der mechanischen erhielten, erschöpfen auch noch der Platonischen, mehr oder weniger rein, einige Anhänger; dahin Rudolph Cudworth und Heinrich Morus gehöret, wozu die erstere am meisten auch in Deutschland durch sein von Joh. Lorenz Mosheim ins lateinische übersetztes und sehr bereichertes Intellectualsystem bekannt ist, es aber noch mehr durch seine Abhandlung de Acuminis innotis notionibus zu segnen verdient, da andere aber die Platonische Philosophie mit der Kabbala vereinigte.

283.

Kabbalistische und theosophische.

Noch mehr machte die Kabbala aus ihren Darstellungen bekannt Christian Knorr von Rosenroth, dessen berühmtes Werk nicht allein die meisten den Christen zugänglichen Quellen, sondern auch viel zum Verständniß derselben nöthige Hülfsmittel enthält. Sein Freund Georg Mercurius van Helmont verband mit seiner theosophischen Schwärmerei auch verschiedene zu seinen Zeiten neue chemische Kenntnisse.

284.

Schwärmer.

So wenig Werth auch die sinnlosen Hirnspinne eines so ungelehrten Schwärmers, als Jacob Böhme, und die prophetischen Schwärmereien eines Quirin Kuhlmann, Kötter und Drabig haben, die ohne Zweifel durch die damaligen Kriegen erregt und unterhalten wurden, so sind sie doch als Verirrungen des menschlichen Verstandes nicht ganz zu übergehen, zumal da ein Mann, wie Johann Amos Comenius, der durch seine Verbesserung der Lehrmethoden für die Jugend, mit denen sie einigermaßen zusammenhängen, einige Achtung verdient, an denselben Theil genommen hat. Ein anderer, eher gelehrterer Schwärmer war Peter Voiret, der, mit Verläugnung seiner Kenntnisse aus der Cartesianischen Philosophie, ein Anhänger der Antoinette Bourignon wurde.

Joh. Amos Comenius fing mit seinen zur Verbesserung der Didactik der Sprachen gehörigen Werken an, und ging von da aus zur Verbesserung der Didactik in den Wissenschaften, die in seiner Pansophia sollte gelehet werden, fort, um so eine gänzliche Verbesserung der Welt zu bewirken, deren Hoffnung mit seinen schwärmischen Ideen von einem tausendjährigen Reiche zusammenhängt. *S. I. A. Comenii Pansophiae Prodom.* pag. 84, 85.

285.

Anwendung philosophischer Lehrgebäude auf die Organie.

Verschiedene Lehrlinge, die natürliche Entstehung und Veränderung der Weltkörper zu erklären, deren schon

schon einige in der Cartesianischen Philosophie enthalten waren, veranlaßten einige, *Geogonien*, ein jeder nach seinem philosophischen Lehrgebäude, zu schreiben, mit denen gleichfalls auch scholastische Erörterungen vermischt wurden, als vom Thomas Barnet, welcher von habbalistischen Träumereien ausging, von allen aber, auch von Edmund Dickinson und Wilhelm Whiston vorgebraucht wurden, um die mosaischen Nachrichten von der Erschöpfung und den Veränderungen der Erde zu bestätigen.

286.

Eigene Bearbeitung des Naturrechts.

Noch nach der Wiederherstellung der Wissenschaften war das Naturrecht immer bisher einmüthig von den Rechtsgelehrten in dem römischen Rechte, oder von den Gottesgelehrten als ein Theil der Glaubenslehre, und in den philosophischen Schulen entweder gar nicht oder gelegentlich bei dem Aristoteles abgehandelt worden. Unter den Gottesgelehrten der römischen Kirche, die es zur Casuistik gebrauchten, hatte endlich Dominicus a Soto (S. 258.) und Nicolaus Hemming in der protestantischen Kirche den Anfang gemacht, es abzuhandeln. Unter den Rechtsgelehrten hatte endlich Albericus Gentilis einige Materien, und Benedict Wäfler zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts war der ganz Wissenschaft, aber noch nicht annähernd von dem positiven Rechte, und nicht aus dem ächten Quellen und in einem wissenschaftlichen Zusammenhange abgehandelt.

287.

Hugo Grotius.

Endlich trat Hugo Grotius mit seinem *Tracte de iure belli et pacis* hervor, das schon deswegen von der größten Wichtigkeit ist, weil es den Grund zu einer ganz neuen Wissenschaft legte. Er war dazu mit allen nöthigen Vorerkenntnissen der tiefsten Gelehrsamkeit in der alten Literatur und Geschichte, in der Jurisprudenz und Theologie ausgerüstet, in welcher letzten Wissenschaft er sich durch seine vortrefflichen Christauslegungen unsterblich gemacht hat. Sein Amt, als Advocat general, so wie seine Theilnahme an den Arminianischen Streitigkeiten, hatte ihm schon Gelegenheit gegeben, einige Materien des allgemeinen Staats- und Völkerrechts nach naturrechtlichen Grundsätzen auszuarbeiten. Sein Werk selbst erschien im Jahr 1625 und erregte sogleich eine allgemeine Aufmerksamkeit, es wurde oft gedruckt, in Auszüge gebracht, mit Anmerkungen und Auslegungen begleitet, in andere Sprachen übersetzt, und noch bis jetzt, da größere und vollkommnere Werke über das Naturrecht erschienen sind, hat es sich in Achtung und Ansehen erhalten. Sein Bruder Wilhelm Grotius schrieb ein Naturrecht von geringerm Umfange, das aber für seine Zeiten nicht ohne Verdienst ist.

1. Eine ausführliche Literatur von Hugo Grotius *Iur. bell. et pac.* findet man in Meijerss *Bibl. iur. nat. et gent. v. Grotius*.
2. Er fand zu seinen Zeiten Begier in den Anhängern des Aristoteles, unter denen Johann a Feldo *Adnotationes ad H. Grotii Iur. belli et pacis* 1650 herausgegeben hat, die Theodor Graebner, ein

Merkwürdiger des Grotius, beantwortet hat. Das Antwort hat Johann a Felde wieder mit seinem Admot. und seiner Widerlegung drucken lassen.

288.

Johann Selden.

Nach einem andern und bei weitem nicht so richtigen und brauchbaren Plane schrieb Johann Selden sein *Ius naturae et gentium secundum disciplinam Hebraeorum*. Der Gedanke, das Naturrecht nach den sieben Noachitischen Geboten abzuhandeln, mußte notwendigerweise sein Werk sowohl den Seiten des wissenschaftlichen Zusammenhangs als der Methode sehr fehlerhaft machen, als auch mit einer unangenehmen rabbinischen Gelehrsamkeit überladen. In eben der Manier ist seine *Uxor Hebraea* geschrieben. Besser aber und brauchbarer ist sein *Marcianus*. Er war des Grotius Zeitgenosse und starb im Jahr 1654.

289.

Thomas Hobbes.

Eine ganz neue Wendung gab dem Naturrecht Thomas Hobbes, dadurch, daß er außer den bürgerlichen Zustände alle gesellschaftliche Verbindlichkeit aufhob. Indem er die Erfahrungsgemeinde des *Primo* *Baro* (§. 273.) übertrieb, und nicht bloß die Naturlehre auf die Erfahrung gründete, sondern gar keine andere Erkenntniß als durch die Sinne zuließ, so konnte er nicht nur Gott nicht genug von der Welt unterscheiden, sondern er konnte auch keine andere Ursache unsrer Handlungen, als Vergnügen und Schmerz

Schmerz und also die Leidenschaften des rohen Menschen, außer der bürgerlichen Gesellschaft entdecken. Die gesellschaftliche Verbindlichkeit des Menschen mußte also aus den bürgerlichen Gesetzen und der Oberherrschafft entstehen. Dieses System hat er in einer zusammenhängenden Reihe von einzelnen Schriften vorgetragen, die im Jahr 1668 zusammengedruckt herausgekommen sind.

Sein moralisches System ist also in seinen Grundzügen mit dem Epikurischen (§. 151. Anmerk. 2.) übereinstimmend, und kann durch den angezeigten Bruch über die Beschaffenheit und Quellen der menschlichen Erkenntniß, ohne weiters äufferer Veranlassung, entstanden seyn, obgleich seine Begriffe von dem außerselbstständlichen oder nachrichtlichen Zustande, als einem Stadium des allgemeinen Kriegs, nach dem Bilde der bürgerlichen Unruhen in England, von denen er ein Zeuge war, hergenommen sind.

290.

Samuel Pufendorf.

Neben den Hugo Grotius stellte sich zunächst durch seine Verdienste um das Naturrecht Samuel Pufendorf, dem diese Wissenschaft nicht wenig lehrreiche Aufklärungen zu verdanken hat. Dazu mußten ihm selbst verschiedene Irrthümer seiner Vorgänger, insbesondere des Hobbes Gelegenheit geben, die er zum Theil berichtigte, wodurch er sich aber auch zu einigen Grundfähen verleitete ließ, die sein natürliches Rechtssystem unvollständig machen. Zu dem ersten gehört seine deutlichere Entdeckung des bürgerlichen Zustandes, den er nach dem Hobbes zuerst aus

fährlicher und reichiger dargestellt hat; in den letzten die Einschränkung des Endzwecks und Gegenstandes, des erstern auf dieses Leben, des letztern auf die äußern Handlungen, so wie die unmittelbare Bestimmung der Quelle oder wirkenden Ursache der Verbindlichkeit, die seiner Meinung nach die bloße äußere Sinnlichkeit der freien Handlungen ist. Seine beiden Hauptwerke über das Naturrecht sind *de Officio hominis et civis* und sein *Ius naturale gentium*, die ebenfalls vielfältig aufgelegt, übersetzt und erläutert sind. Er starb im Jahr 1694 zu Berlin als churfürstlich-brandenburgischer Rath.

1. Eine sehr kluge Beurtheilung des Pufendorf'schen Naturrechts haben wir dem Herrn von Leibnitz zu verdanken. Barbeyrac hat sie seiner französischen Uebersetzung vom dem Werke *de Officio hom. et civ.* Amst. 1718. 8. mit seinen eigenen Anmerkungen begleitet, angehängt.
2. Von dem vielen Streitsigkeiten, welche er wegen *Ius nat. et gent.* führen mußte, findet man Nachsatz in seiner *Eris Scandinica*, Francof. ad Moenum 1686. 4. wo er sie selbst ausführlich erzählt.

291.

Stamm des Hobbes'schen Systems.

Außer dem Seth Ward (Seihus Ward) und Robert Scharrod fand Thomas Hobbes einen Gegner an dem Richard Cumberland, der wegen der Wendung, die er der brittischen Metaphysik gegeben hat, und die sie noch bis jetzt getheils behalten hat, sehr merkwürdig ist. Er trennt nemlich gegen denselben aus der Erfahrung die Wirklichkeit geistiger Triebe in dem Menschen, und die

Methode ist hernach von Aethlen Cooper Graf Shaftesbury, Franz Hutcheson und andern weiter ausgebildet, von manchen aber, als Heinrich Home lord Kaimes übertrieben worden.

Cumberland's Werk: *de Legibus naturae*, hat in und außer Großbritannien beinahe eben so viel Beifall erhalten, als Grotius und Pufendorf's Werke. Außer dem angeführten Schriftsteller hat auch Rudolph Ludworth seine oben (§. 122.) angeführte Abhandlung gegen Hobbes geschrieben.

Mit den Schriftstellern des Naturrechts kann man auch noch einige Schriftsteller über das Staatsrecht und die Politik verbinden, als Johann Dobin, Friedrich Hottmann, Hubert Langwee, in Frankreich; Johann Mariana in Spanien; Franz Buchanan in Schottland; Algernon Sidney in England; Ulrich Hübner in Holland; Trajan Boccalini, Virgilius Malvezzi in Italien; Christoph Herkner in Deutschland, und endlich Welt Ludwig von Sedendorf und Franz de Calignac de la Motte Feneion, wie auch einige populäre Moralisten: Johann de la Bruyere, Nicole, de La Roche, Vincenz Placcard verbinden.

292.

Weitere Fortschritte in der Naturwissenschaft.

Die angefangene Erweiterung der Naturwissenschaft fand in England, Frankreich, Deutschland und Italien immer mehr Beförderung. In England entdeckte Wilhelm Harvey den Kreislauf des Bluts, und stellte Beobachtungen über die Erzeugung der Thiere an, in Deutschland erfand Otto von Guericke die Luftpumpe. Auch wurden Geschlechts-

ten errichtet, worin mehrere Gelehrte ihre Bemühungen zur Vervollkommenung der Naturlehre und der Mathematik vereinigten, in London die Gesellschaft der Wissenschaften, die im Jahr 1662 eine königliche Bestätigung erhielt, in Deutschland die Academia naturae curiosorum, in Frankreich die Akademie der Wissenschaften zu Paris.

Die Geschichte der Londoner Gesellschaft hat Thomas Spratt und Thomas Birch, und die Pariser Joh. Baptista du Hamel und Bernhard von Fontenelle geschrieben.

293.

Fortsetzung.

Zu dem fernern Fortgange der Naturwissenschaft trugen durch Bearbeitung einiger besonderer Theile, und zwar durch Beobachtung über Thiere und Pflanzen Franz Redi, Marcello Malpighi, Johann Alphonso Borelli, Nehemias Steen, Swammerdam, Anton von Löwenhoeck, Nicolaus Hartsoecker; durch Vervollkommenung besonderer Theorien, als Mariotte, Wilhelm Amontons, durch Bearbeitung der Mechanik Robert Hooke, durch Himmelsbeobachtungen Johann Hevelke oder Hevelius, Dominicus Cassini; andere bloß durch Sammlungen, als Caspar Schott, Athanasius Kircher, Franciscus Tertius a Janis, Johann Christoph Sturm. Dabei fehlte es nicht an solchen, die, wie Reinold Diabz und Johann Joachim Becker die Naturwissenschaft auf ethische Entwürfe anzuwenden suchten.

294.

Verbindung der Mathematik mit der allgemeinen Naturlehre.

Noch mehr Verdienste erwarben sich die, welche die Mathematik entweder auf einige besondere Theile der Naturlehre, wie Blaise Pascal, Ehrenfried Walther von Tschirnhausen, oder auf die allgemeine Naturwissenschaft anwandten, als Christian Huggens, den seine Untersuchung der Exzide und ihre Anwendung auf die Pendeluhren, richtigere Angabe des ersten Gesichtes der Dynamik, und Entdeckung der Monde und des Ringes des Saturn berühmt machte, Isaak Newton, der den Ruhm der Erfindung der Differentialrechnung dem Leibniz streitig machte, die Farbentheorie verbesserte, und von Keplers Erfindungen bis zu der Erfindung der Attractionsgesetze fortging, und Edmund Halley, der sich durch seine Arbeiten über die Kometen und die Magnetnadel verdient gemacht hat.

Durch Isaak Newtons ganz neue physische Astronomie und allgemeine Naturlehre kam dieser Theil der Cartesianischen Philosophie um sein Ansehen, und erhielt sich nur noch vorzüglich unter den Philosophen in Frankreich durch eine Art von Patriotismus.

295.

Benedict Spinoza.

Der speculative Theil der Cartesianischen Philosophie erlitt gleichfalls manche Schwäche, die ihn um sein Ansehen brachten. Dahin gehört, daß Benedict Spinoza ein Lehrgebäude aufstellte, das von der Metaphysik des Descartes ausgingen und zu gleich

gleich auf die Gottesbeweismung zu führen schäm. In dem er dem Systeme der gelegentlichen Ursachen (nur größte Ausdehnung gab, und es zu allen seinen Folgen fortführte, mußte er bemerken, daß es alle Wirklichkeit der endlichen Substanzen vernichte, daß es nur eine Substanz wirklich sey, welches noch nicht auf seinem Begriffe der Substanz folgte, die er nach dem Cartesianischen geformt hatte. Hierzu kam der unrichtige Begriff des Descartes von dem Wesen der Materie, das er in der Ausdehnung setzte, verbunden mit dem verworrenen Begriffe von der Ausdehnung und der Unendlichkeit, und dem Lehrsatze von der unendlichen Ausdehnung. Hieraus setzte Spinoza den Begriff von der Ausdehnung, als dem einen unendlichen Attribute der notwendigen Substanz, und nach dieser Analogie, den Begriff von dem unendlichen Gedanken, als dem andern Attribute derselben zusammen. Und so konnte sein Lehrgebäude von der einen notwendigen Substanz mit zwei unendlichen Attributen bestehen, wovon die Theile der Welt bloße Modifikationen sind. Er war als Jude geboren, starb aber euseb der gottesdienstlichen Gemeinschaft mit den Juden in Haag im Jahr 1677.

1. Diese Entstehungsart des Spinozistischen Systems wird dadurch wahrscheinlich, daß Spinoza anfänglich der Cartesianischen Philosophie zugehörig gewesen ist, und die selbe in einem Systeme nach mathematischer Methode vorgetragen hat, welches unter der Aufschrift

Renati dei Cartesii Principiorum Philosophiae P. I. et II. more geometrico demonstrata per Benedictum de Spinoza. Amstelodamense. Amstelodami 1663. 4. erschienen ist.

2. Andere haben die Veranlassung des Spinozismus in der Substanz zu finden geglaubt, als Johann Georg Sackter in seinem Spinozismus im Judenthume 1693. 8. und hernach in dem Elucidario Caballico 1706. 8. In dem ersten macht er dem Spinozismus tiefen Ursprung zum Vorwurfe, in dem andern hingegen zum Empfehlungsgrunde.

Beurtheilung seiner Philosophie.

Diejenigen, welche von dem Spinozismus den Vorwurf der Gottesbeweismung ablehnen wollen, führen an, daß er ausdrücklich die notwendige Substanz Gott genannt, in der Ethik Part. 1, Def. 6. Wein 1. ist sein Begriff von Gott nicht der Begriff von einem mit Weisheit und Güte begabten, nach Absichten handelnden und die Welt regierenden moralischen und durch Bewegungsurände auf den freien Willen der Geister wirkenden Wesen; 2. ist es durch nichts von der Welt verschieden, da es entweder als das unendliche Ganze unendlich vieler endlichen Theile anzusehen ist, das also keine andere Einheit hat, als die aus dem Zusammensetzen des vielen Endlichen in einem Ganzen entspringt, und keine andere Wirklichkeit als in den Theilen, oder als ein allgemeines Ding, das in den durch die verschiedenen Einschränkungen bestimmten Dingen enthalten ist, und als ein allgemeines Ding ebenfalls kein besonderes Daseyn haben kann.

Man könnte indeß denken, daß man den Spinozismus verbessern könne, indem man nur das Seyn der Welt in Gott davon beibehält, und alldenn unter der sichtbaren Welt den vollkommensten und besten Inbegriff erblickt

Dinge versteht, die in Einem Zusammenhange stehen werden können, und wovon ein jedes als nothwendig aus gegebenem Wesen ein Theil ist. Dieses ist aber nicht die Welt in Spinoza's Sinne.

297.

Johann Locke.

In England, wo die Cartesianische Philosophie ohnedies die wenigsten Anhänger erhalten hatte, bewohnte sich Johann Locke des ersten Platzes in der speculativen Philosophie durch seinen Versuch über den menschlichen Verstand. Schon seine Einteilung der Begriffe nach ihren Quellen giebt zu erkennen, daß er die durch Franz Bacon und Thomas Hobbes eingeführte Methode beibehalten habe, und kan andere Quelle der Gewissheit auch für die Verstandeswahrheiten als die Erfahrung erkenne, wenigstens in der Auflösung und Abstraction bei solchen bloßen Begriffen von den Gegenständen der äußern Sinne stehen bleibe, die sich noch unter sinnlichen Bildern denken lassen. Bei aller dieser Mangelhaftigkeit in Aufsehung des Tiefsinns und der Gründlichkeit enthält sein Werk eine große Menge scharfsinniger Bemerkungen und Beobachtungen. Auch sind seine Vorklärungen, so wie seine politischen und pädagogischen Werke vortreflich. Er starb im Jahr 1692 gekranket, und starb im Jahr 1704.

Nach dieser Beschreibung ist es kein Wunder, daß die Locke'sche Philosophie nicht allein in England, sondern auch in Frankreich und von da in Deutschland so sehr ausgebreitet worden. Eine durchgängig tief sinnige Durchdringung derselben findet man in den *Oeuvres philosophiques*

ques latines et françoises, publiées par M. Rad. Eric Raspe. à Amst. et Leipz. 1765. 4. unter dem Titel: *Nouveaux Essais sur l'entendement humain* par l'Auteur de l'Harmonie préétablie.

298.

Ehrhard Weigel.

Auf einem andern Wege suchte Ehrhard Weigel die Philosophie zu verbessern, nemlich durch die Anwendung der mathematischen Methode auf dieselbe. Allein, da er das Wesentliche dieser Methode nicht scheint recht gekannt zu haben, und die bestimmten Grundbegriffe und ersten Grundwahrheiten verwechselte, so mußte sein Versuch verunglücken, ob er gleich zu bessern Versuchen Gelegenheit gab. Als Mathematiker ist er durch seine Theilnehmung an der Kalenderverbesserung, Veränderung der Namen der Gestirne und durch seine *Tetractys* berühmt. Er starb als Professor in Jena im Jahr 1699.

299.

Kritische Christknechtler und Sammler.

Neben diesen systematischen Schriftstellern besaßte Peter Bayle die Verbreitung des philosophischen Geistes durch seine scharfsinnige Kritik philosophischer Lehrsätze. In allen seinen Schriften, am meisten aber in seinem berühmten *Namensbuche* oder *Dictionnaire historique et critique*, verband er eine unermessliche Literatur mit einer scharfsinnigen und dreisten Beurtheilung aller Systeme und einem angenehmen Vortrage. Und wenn er auf diese Weise kein anderes Lehrgebäude an die Stelle derjenigen setzte, die er zer-

stößt

selbst gemocht hätte, so beförderte er doch durch seine scharfe Dialektik die Freiheit zu denken, und die Uebung des Verstandes, so wie er sich schädlichen oder geheiligten Vorurtheilen entgegensetzte, als in seinem *Commentaire philosophique*, worin er mit großer Euphorie und der äußersten dialektischen Kunst alle Schwärme des Verfolgungsgeistes vernichtete. Er starb auf seinem Vaterlande ohne Amt in Metz am 1. Jahr 1706. Nur als Sammler sind bekannt Johann Franz Buddeus und Johann Le Clerc.

Durch seine dialektischen Zweifel aus dem Manichismus gab Boyle zu Leibnizens *Theodicee* Uebersetzung, welches Werk aber erst nach des ersten Tode herauskam. Er hatte aber schon vorher Gelehrte geschadet, zu denen auch Isaac Laqueset gehört, der kritisch im Jahr 1705 gegen ihn schrieb. Wegen seines flüchtigen Manier hat Crusaz sein Examen du Pyrrhonismus geschrieben. Diese Manier besteht darin, daß er ein System dadurch schwächt, daß er ihm ein anderes entgegenstellt, oder die daraus fließenden Ungereimtheiten dadurch anschaulich macht, daß er das System, wozu sie führen, als sein eigenes zu behaupten scheint. Im ersten dieser Skeptiker war vor ihm La Motte le Vayer in den beiden ersten Unterredungen seiner *Dialogen des Horatius Tullius*.

300.

Wilhelm Gottfried Leibniz.

Alle Theile der Philosophie und Mathematik in der genauesten systematischen Vertiefung faßte zusammen Wilhelm Gottfried Leibniz, dessen unbegrenzte Vielseitigkeit alle wichtigsten Kenntnisse seiner Zeit

Vorgänger umfaßte, verbesserte, berichtigte, mußte, fruchtbar machte, oder wenigstens ihnen durch unbekannte Verbindungen Neuheit gab und sie sich eignen machte. Er erblickte seine philosophische Laufbahn durch die Herausgabe von des Marius Nizolius (*p. 233. Anmerk.*) *Antibarbarus philosophicus*, den er mit einer Vorrede und Anmerkungen drucken ließ, worin er einen lichtvollen Vortrag der Metaphysik empfahl. Seine ersten dynamischen Versuche machten bald vollkommenen Platz, nachdem er durch Christ. Huggens und anderer französischer Mathematiker Bekanntschaft in Paris in die Geheimnisse der höhern Mathematik eingeweiht, und durch die Bewegung, welche die neue Cartesiansche Philosophie in Frankreich verursacht, veranlaßt wurde, an ihrer Untersuchung und Verbesserung zu arbeiten. Dies that er durch die Berichtigung der Cartesianschen Dynamik, durch seine Abhandlungen über den formellen Unterschied der Begriffe, die Gemeinschaft der Weltsubstanzen und seine Menadologie, durch seine Verbesserung der nachthürlichen Theologie vermittelt des Grundgesetzes vom gereichenden Grunde, des Satzes vom Nichtzuunterscheidenden, der Lehre von den göttlichen Zwecken und der besten Welt. Diese geistlichen Einzeln bekann gemachten Bereicherungen und Verbesserungen der Philosophie trug er in seinen *Principiis philosophiae*, und in seiner unsterblichen *Theodicee* im Zusammenhang vor. Mit Newtons Schülern hatte er zuletzt einige Streitigkeiten, als mit Samuel Clarke über verschiedene Gegenstände der Metaphysik, und mit andern über die Erfindung der Differentialrechnung, die erst durch seinen Tod unterbrochen wurden.

wurden. Seine Verdienste um die höhere Mathematik, die tiefste Geschichte und Sprachforschung, an wozu er sich mitten unter seinen philosophischen Arbeiten. Er kam aus eburneuzischen in eburneuzischen Diensten, in welchen er an den damaligen italienischen Bemühungen zwischen der katholischen und protestantischen Kirche und der beiden protestantischen Confassionen unter einander den thätigsten Antheil nahm. Er war im Jahr 1647 zu Leipzig geboren und starb zu Hannover im Jahr 1716.

Achtzehntes Jahrhundert.

301.

Zustand der Philosophie zu Anfang desselben.

Die Verbesserung und Bereicherung, welche die Philosophie durch Leibniz und Newton, zum Theil von sehr verschiedenen Seiten und noch verschiedenen Richtungen, erhalten hatte, ließ man immer weitere Fortschritte in denselben erwarten. Die Zeitgenossen dieser großen Männer theilten sich auch zwischen ihnen, indem man in England die Philosophie des Newton, in Deutschland und der Schweiz die Philosophie des Leibniz vorzog, indeß beide in Holland Verehrer fanden, und nur allein Frankreich noch der Cartesischen getreu blieb, bis endlich in den neueren Zeiten auch da die Newtonische obgesiegt hat. In Paris wurde im Jahr 1701 und in Petersburg im Jahr 1725 eine Gesellschaft der Wissenschaften errichtet.

Zu den schönsten Früchten der Cartesischen Philosophie gehört um diese Zeit der Cardinal Polignac's *Année* Lucrétius.

302.

Ausbreitung der Leibnizischen Philosophie.

Zum Theil schon bei seinen Lebzeiten fand Leibniz's Philosophie große und wichtige Vertheidiger, insbesondere in den beiden großen Mathematikern Jacob und Johann Bernoulli, von denen der letztere seine Differentialrechnung noch mit neuen Entdeckungen erweiterte, und aus deren Schule wieder andere große Männer kamen. Nach seinem Tode folgten sich vorzüglich Georg Bernhard Bilfinger und Michael Gottlieb Hansch, Johann Heinrich Köhler, Samuel König und Emilia de Breteuil Marquise du Chatelet aus, deren vortreffliche *Lessons physiques*, worin das Leibniz'sche System mit großer Klarheit und Eleganz vorgetragen ist, seit 1740 mehrmals gedruckt sind. In unsern Zeiten Johann Bräggmanns, L. Cochius, Joseph von de Sagorab.

Zu den vornehmsten Wignern, die gegen besondere Theile des Leibniz'schen Systems Einwürfe gemacht haben, gehört Hougher, Canonikus zu Dijon, Savie in sein. *Dica. hist. et crit.*, Daniel Ernst Cramer, und andere, die Carl Günther Ludovici in der ausführlichen Geschichte der Leibniz'schen Philosophie, Leipzig 1727. 2. angeführt hat.

303.

Newton's Nachfolger.

Die nächsten und vornehmsten Nachfolger Newtons waren in England Jacob Gregors, Samuel Clarke, der seine Philosophie gegen Leibniz ver-

verteidigte, Johann Keil, Collin MacLaurin, Heinrich Pemberton, in Holland Jacob Wilhelm Gravesande's, Peter Mašchenbroeck, in der Schweiz und Deutschland Leonhard Euler, Johann Andreas von Segner. In Frankreich wollte sie Franz Maria Arvet von Voltaire erst bekannt gemacht haben. Wenigstens ist gewiß, daß sie seit seinem populären Auszuge aus derselben in Frankreich sehr gangbar geworden, und von de la Caille, de la Condamine, Clairaut, d' Alembert und andern angenommen worden ist.

304.

Christian Thomasius.

Indeß leidet die ganze Philosophie in allen ihren Theilen und in ihren entferntesten Tiefen, unflüchtig von den reichsten Kenntnissen der tiefstinnigsten Mathematik und der genauesten Physik durchforscht, aufklärte und bereicherte, bearbeitete Christian Thomasius den practischen Theil derselben mehr mit einem starken gesunden Verstande und in der nächsten Verbindung mit der allgemeinsten Brauchbarkeit in den Geschäften des gemeinen Lebens. Diese Bestimmungen brachten ihn in eine genauere Verbindung mit dem asiatischen Gottesgelehrten, die man damals Pythagoräer nannte, und die die Theologie mehr in Beziehung auf das practische Leben getrieben wissen wollten. Da er mit klühnem Geiste alles Schädliche und Unnütze abzuwaschen und alles Nützliche einzuführen suchte, so drang er auf den Gebrauch des Naturrechtes in der

Geicht

Gerichtshöfen, die Abschaffung des Hexenprocesses und der Einschränkung der Denkfreiheit durch eine mißverständene kirchliche Orthodorie. Dieser Reformationsgeist verwickelte ihn fast sein ganzes Leben hindurch in Streitigkeiten, indem er bei jedem Versuche Widerspruch fand. Sein Bestreben nach Popularität gab indeß seinen Schriften in den Theilen der Philosophie, die ohne Tiefinn nicht können gründlich behandelt werden, viele Seichtigkeit, die sie für das wissenschaftliche Studium unbrauchbar machen. Am meisten schadete er seinem Ruhme, da er gegen das Ende seines Lebens sich auch an solche Wissenschaften, wie die Mathematik und Naturlehre, machte, in denen er keine Kenntnisse hatte. Er war 1655 zu Leipzig geboren und starb auf der Universität Halle, der sein Stifter er veranlaßt hatte.

Ungedacht um die Zeit, daß Christian Thomasius den Hexenproceß vorzüglich mit juristischen Gründen bestritt, griff Valthasar Becker den Glauben an Dämonen und Teufelsbesessungen mit Gründen aus der Cartesianischen Philosophie an.

305.

Christian Wolf.

Die letzte Periode der deutschen Philosophie können wir endlich mit Christian Wolf anfangen, der vermittelt seiner Methode und der Einführung deutlicher und bestimmter Begriffe in alle Wissenschaften einen philosophischen Geist, Bestimmtheit und Gründlichkeit im Denken, in Deutschland auch bei

u

denen

denen gemeiner gemacht hat, die sonst die unterschiedenen Lehrsätze seiner Philosophie nicht kennen oder nicht annehmen. Er hatte sich frühzeitig, da er sich der Nachgelahrtheit widmete, vorgefetzt, in die gesammte practische Philosophie eben die Schärffheit zu bringen, die man von der Geometrie zu rühmen pflegt. Zu diesem Ende legte er sich mit allem Fleiße auf die mathematischen Wissenschaften, und brachte es dahin auch so weit, daß er nicht nur die Anfangsgründe derselben in Schriften vortragen konnte, die sich noch bis jetzt in Aheung erhalten, und zuerst das Studium der Mathematik auf den deutschen Universitäten gemeiner gemacht haben, sondern er war auch der erste, der die neuern Theorien der höhern Analysis in einem vollständigen Systeme vorgetragen hat. Er sah aber bald, daß, um seinen Hauptzweck zu erreichen, auch die höhern philosophischen Wissenschaften nach eben dieser Methode müssen ausgearbeitet werden. Dies geschah am vollständigsten in seinen lateinischen Werken, und er hatte seinen Plan noch nicht ganz ausgeführt, als er in seinem letzten darin unterbrochen wurde. Er war zu Breslau im Jahr 1679 geboren und starb im Jahr 1754 zu Halle, wo er vom Jahr 1707 bis 1721, und von 1741 bis an seinen Tod gelebt hat. In der Zwischenzeit hat er in Warburg ein öffentliches Lehramt verwaltet, nachdem er bei Gelegenheit seiner Streitigkeiten mit der halle'schen theologischen Facultät auf unrichtige Vorstellungen, welche der König von seiner Philosophie erhalten hatte, die perussischen Staaten hatte räumen müssen.

Von dem angeführten Plane seiner philosophischen Studien giebt uns Wolf selbst Nachricht in der Vorrede zu dem ersten Theile seiner Ethica.

Beurtheilung seiner Verdienste.

Wenn auch seine Schriften nicht nach dem Geschmacke unserer Zeiten wären, so würde dieses weder seinen Verdiensten noch seinen Schriften etwas von ihrem Werthe nehmen; denn nach seiner Absicht, Bestimmtheit, Genauigkeit, Tieffinn und wissenschaftliche Gründlichkeit in seinem Vortrage zu vereinigen, konnten sie nicht anders als trocken seyn, und oft weit-schweifig scheinen. Indes hat er damit nicht allein auf das wissenschaftliche Studium der Philosophie, sondern auch auf den ganzen gebildeten Theil seiner Nation gewirkt, und durch seine allgemein eingeführten bestimmten Begriffe selbst die künftigen Verbesserungen der Philosophie erleichtert und vorbereitet. Durch seine deutschen Schriften hat er den deutschen Schriftstellern das erste Muster der Correction gegeben, und man kann ihn als den Vorläufer der bessern deutschen Litteratur ansehen, so wie Deutschland nur ihm die Vorbereitung zu seiner Aufklärung in Religion, Belehrgung und philosophischer Behandlung der Litteratur zu verdanken hat.

1. Wie wenig es gegründet sey, was ihn einige schon zu seiner Zeit vorgeworfen haben, daß seine Philosophie dies die Leibnizische sey, lehrt der Augenschein. Derselben unterschiedene Lehrsätze der Leibnizischen Metaphysik hat er gar nicht in seine Schriften aufgenommen und

andere nur als Hypothesen vorgetragen. In den ersten gehöret die Monadologie, und in den letztern die Lehre von der vorbestimmten Harmonie, die Leibniz durch die erstere streng bewies. Wie sich Wolf selbst gegen diesen Vorwurf bereits erklärt, s. Acta Erud. anni 1728, pag. 474, und *Wolfii* Melet. math. phil. pag. 171.

2. Einige Lehren der Leibnizischen Philosophie wurden um diese Zeit angegriffen, insbesondere seine Monadologie. Der Präst. Moreau de la Motte aus Remunette die Gelehrten zu der schärfsten Untersuchung derselben, und die Schrift des Hrn. von Justi gegen die Monaden erhielt den Preis von der Akademie zu Berlin. Umgefahr um eben diese Zeit (s. Acta) auch Sod. Peter von Crousaz gegen einige Leibnizische Lehren.

307.

Andere philosophische Schriftsteller neben Will und seinen Nachfolgern.

Indeß Wolf den ganzen Umfang der Philosophie in Einem Lehrgebäude zu bearbeiten fortrufe, begnügten sich andere mit einem nicht immer sehr zusammenhängenden Eclecticismus, wie Nicolaus Hieronymus Gundling, Johann Franz Buddens, Johann Jacob Spruius, Johann George Walch und mehrere, die sich mehr um die Litteratur der Philosophie als um die Philosophie selbst verdient machten. Noch andere unerschritten sich durch einige vermeinte Verbesserungen, die aber wenig Beifall erhielten, wie Andreas Rüdiger, Christoph Martin Burchardi, August Friedrich Müller, Christian August Ers-

ius, Adam Friedrich Reinhard und Johann Bernhard Basedow.

308.

Wolfische Philosophie.

Die Wolfische Philosophie erhielt seglich von ihrem Anfange an viele Gegner, unter welche Josephin lange, Johann Franz Buddens, Daniel Strähler und andere gehörten; es fehlte ihr aber auch nicht an Vertheidigern und Anhängern. Dergleichen waren Philipp Ludwig Thammig, Johann Gustav Reinbeck, Johann Peter Meusch, Jacob Carov, Johann Christoph Gottsched, Johann Heinrich Winkler, Johann Friedrich Stiebriz, Israel Canz, Siegmund Jacob Baumgarten, Johann Ulrich Cramer, Ludwig Martin Kahle, Johann Gottlieb Krüger, Johann von Wattel, Samuel Hornen u. s. m., von denen sie verschiedene zu dem bessern Vortrage anderer Wissenschaften anwandten. Auch wurde die Unschädlichkeit derselben durch eine eigene Commission, die im Jahr 1737 dazu in Berlin niedergesetzt wurde, untersucht und erkannt.

Die vollständige Litteratur der Wolfischen Philosophie findet man in Carl Günther Ludovici's ausführlichem Entwurfe einer vollständigen Geschichte derselben, dritte Auflage, Leipzig 1738. 2.

Fortgang der Philosophie in Deutschland.

Die einmal von Wolf eröffnete Bahn wurde auch betreten von Alexander Gottlieb Baumgarten, der zwar sein Schüler war, aber nicht allein einige eigenthümliche lehrmäßige Lehren in sein System aufnahm, sondern auch unter dem Namen der Metaphysik eine neue Wissenschaft einführte, die eine Metaphysik der schönen Künste und Wissenschaften, oder eine Logik der untern Erkenntnisstufen sein sollte, und die Georg Friedrich Meier, sein Schüler, zuerst vollständig vortrug; ferner von Johann Christoph Muhrbach und mit einigen Abweichungen von Joachim Georg Daries. Durch den Fortgang der schönen Literatur in Deutschland wurden verschiedene philosophische Schriftsteller veranlaßt, die Philosophie zu Theorien der Dichtungsarten, und auf die verschiedenen Arten von tadelnden, bildenden und nachahmenden Künsten, so wie zu Theorien der Empfindungen, anzuwenden, und sie überhaupt auf eine für jeden Gebildeten interessante Art vorzutragen, als Johann Georg Sulzer, Moses Mendelssohn, Gotthold Ephraim Lessing, Thomas Abbt, J. J. Engel und Johann Christoph Schwab. Andere, wie als Hermann Samuel Reimarus, wandten sie zur gemeinnützigeren philosophischen Bearbeitung der vorurtheilichen Religion an. Zur Erweiterung der Wissenschaft trugen Johann Heinrich Lambert und Gottfried Ploucquet's Bemühungen bei.

die logische Charakteristik und den logischen Calcul bei.

In Frankreich.

Die Bearbeitung der Philosophie außer den theologischen Schulen schenkte sich vorzüglich auf die Naturwissenschaft ein, zu deren Erweiterung de la Condamine, Bourguet nach Peru, um einen Grad des Meridians um den Aequator, Maupertuis aber nach Lappland, um zur Bestimmung der Gestalt der Erde einen Grad des Meridians in der Nähe des Nordpols zu messen, geschickt wurden. Da Jaz machte zuerst in Frankreich auf die Electricität aufmerksam. Um die Naturgeschichte machten sich Georg Louis le Clerc Graf von Bâillon, Louis Jean Marie Daubenton und Philibert Guenau de Montbeillard verdient. Carl von Secoudat Baron von Montesquieu und de la Brete eröffneten neue Ausichten in der Philosophie über die Staatsgesetze, und Johann Jacob Rousseau in der Pädagogik. Condillac folgte in der speculativen Philosophie dem in Frankreich beliebten Locke, und Helvetius brachte in die speculative und practische Philosophie den größten Materialismus. Das gränzbüchliche Werk, das um diese Zeit in Frankreich erschien, war das Examen du Fatalisme, Paris. 1757, drei Bände.

Fortsetzung.

Denns Diderot und Jean le Rond d'Alembert waren die Unternehmer und die vornehmsten Verfaßer des philosophischen Theils der großen französischen Encyclopädie aller Wissenschaften. Die Decondemisten oder Physiokraten wagten ihre neuen Grundsätze des Staatsrechts und der Staatswirtschaft vor, und suchten sie durch eine eigene blüthenreiche Zeitschrift, die Ephemerides du Citoyen, zu verbreiten. Der Baron von Holbach bestritt die Lehre von dem Daseyn Gottes in seinem Systeme de la Nature, das von Castillon und Rouffeau's, Mably's, Raynal's und andern Schriften, verbreiteten eine Unzufriedenheit mit der jetzigen und politischen Verfassung ihres Vaterlands. Jean Sylvain Bailly machte sich um die Astronomie und ihre Geschichte, Macquer, Lavoisier um die Chemie, und Condorcet um die Commerce verdient. In Genf bearbeiteten die allgemeine Naturlehre Saussüre, de Luc und Jean Senebier, so wie Carl Bonnet und Abraham Trembley die Naturgeschichte in Verbindung mit der Philosophie.

In England.

In England stand Georg Berkeley als ein Vertheidiger des Idealismus auf. Er legte den

in seiner Theory of Vision, welche er im Jahr 1709 herausgab, den Grund zu dem Systeme, welches er in den Principles of humane Knowledge im Jahr 1710 und in den Dialogues between Hylas and Philonous, London 1713. mit ungemeinem Scharfsinne verteidigte. Um eben die Zeit verteidigte dieses System Arthur Collier, und noch weiter trieb es in der Folge David Hume, dessen Gegner, Thomas Reid, Jacob Battie und Oswald, in ihren Widerlegungen durch Uebertreibung des Gebrauchs der Grundsätze des gesunden Verstandes blühen galten. Neben diesen lehrten einen feinen Materialismus David Hartley, so wie einen feineren Epicurismus Abraham Tucker unter dem angenommenen Namen des Edward Seorch. Am meisten machte sich die philosophischen Schriftsteller um die Naturwissenschaft verdient, Benjamin Franklin, John Canton in Ansehung der Electricität, Joseph Priestley, Lord Cavendish u. a. um die Erweiterung der Chemie und ihre Anwendung auf die Luft, der wir bereits wichtige Entdeckungen und Entdeckungen zu danken haben, und Herschel durch die Erweiterung der Astronomie, worin er unser Planetensystem durch die Entdeckung eines neuen Planeten erweitert hat. Den Grundsätzen der Moralphilosophie, welche dem Hobbes seine Gegner (S. 289.) entgegengesetzt hatten, wurden von Bernhard Mandeville angegriffen, da ihnen indeß Adam Smith eine neue Stärke gab.

Naturwissenschaft in Deutschland.

In Deutschland waren als Naturforscher to-
rähmte Georg Ehrhard Hamberger, Al-
brecht von Haller, und als Beförderer der
Ehrenrathslehre Georg Matthias Boss,
Christian August Hausen, Johann Hein-
rich Winkler u. a.; Mathematik und Philosophie
verbinden mit der Naturlehre Johann Peter
Eberhard, Wenceslaus Johann Euzer
Kärsten, Abraham Gottlieb Kästner,
Georg Christoph Lichtenberg, Georg
Simon Klügel. Die Naturgeschichte hat
durch das sinnreiche und scharfsinnig durchgeführte
Natursystem des Carl Linné, das aus Schweden
nach Deutschland und dem übrigen Europa herbe-
gekommen war, eine neue Gestalt, so wie durch
die Reisen um die Welt von Joseph Banks,
Solander, Johann Reinhold und Georg
Forster, und durch Besichtigung einzelner entfer-
nter Länder, als Arabiens, von E. Niebuhr, For-
ster, des Berges der guten Hoffnung von L. F.
Thunberg, nebst andern africanischen und asia-
tischen Ländern von Andreas Sparrmann u.
beträchtlichen Zuwachs erhalten hat.

Philosophie im Italien.

Außer den theologischen Schulen wurde die so
glücklich angefangene Bearbeitung der Mathematik
mit

und Naturwissenschaft eifrig fortgesetzt, wozu meh-
rere gelehrte Gesellschaften dienen mußten. Auch die
liberalistische Philosophie konnte dem tiefen Forschungs-
geiste eines Veleni und Anton Genovesi nicht
entgehen. In dem Felde der praktischen Philosophie
machten sich bemerklich Joseph Stellini, Jo-
hann Maria Lampredi, Galiani u. u. a.,
indess Felix Fontana, Alessandro Volta,
Lazaro Spallanzani fortfahren, die Naturlehre
mit Entdeckungen zu bereichern.

Philosophie in Deutschland.

Ohne einem Systeme ausschließlich zu folgen,
machten sich um die Bearbeitung und Verbreitung ei-
ner gemeinnützigen Philosophie verdient Christian
Herder, Ernst Platner, Johann Georg
Heinrich Reber, Hermann Andreas Vis-
serius, Adam Weishaupt, Johann Au-
gust Ulrich, Johann Georg Herder, Chris-
tian Gottlieb Seiblich, Friedrich Hein-
rich Jacobi, Carl Franz von Irming,
Franz Volkmar Reinhard, Jacob Frie-
drich Abel, Johann Heinrich Campe,
Goetlob Ernst Schulze, und insbesondere um
ihre Geschichte und Literatur Michael Hismann,
Christoph Meiners und Dieterich Tiede-
mann.

Kritische Philosophie.

In dieser Lage der Philosophie in Deutschland erschien die kritische Philosophie oder der kritische Idealismus, welche Emanuel Kant zuerst in seiner Kritik der reinen Vernunft vortrug. Diesem Systeme zu Folge sind die ersten Gründe unserer Erkenntniß bloße subjective Formen, und zwar 1. Formen des Verstandes, die Begriffe; 2. Formen der Sinnlichkeit, oder reine Anschauungen; für den äußern Sinn die Anschauung des Raumes, für den innern der Zeit. Da die Begriffe nur durch ihre Anwendung auf die Anschauungen sich auf wirkliche Erfahrungen beziehen, so haben wir kein Erkenntniß von Dingen außer aller Erfahrung, nur von Dingen an sich, also weder von dem realen Daseyn der ersten Ursache aller Dinge, noch von der Substanz der Seele und der Fortdauer derselben nach dem Tode, welches wir aber um des Sittenscheits willen und also durch die practische Vernunft annehmen müssen.

Fortsetzung.

Eine neue Erweiterung erhielt diese Philosophie durch Carl Leonhard Reinhold, welcher ihre Lehrsätze aus dem Satze des Bewußtseyns unter dem Namen der Elementarphilosophie, und von Johann Gottlieb Fichte, der sie aus dem Satze: Ich bin Ich, in seiner Wissenschaftslehre herleitete.

Im suchte. Außer den Gegnern, welche diese Erweiterer der kritischen Philosophie mit ihrem Urheber gemein haben, erhielt der Erstere einen Widersacher in dem Aenesidemus, unter welchem Namen ein unbekannter Verfasser demselben Einwurfe in dem Geiste des Skepticismus entgegensetzte, die von mehreren, am ausführlichsten aber von Johann Heinrich Abicht, beantwortet wurden. Dieser Gelehrte glaubte hingegen die kritische Philosophie durch seine Gefühlstheorie ergänzen zu müssen.

Fortsetzung.

Dieses System ward von mehreren angenommen, die es bald durch Erläuterungen, Abänderungen und Vertheidigungen vorbereiteten. Dahin gehören, außer den bereits (S. 317.) angeführten, Johann Schulz, Carl Christian Ehrh. Schmidt, Ludwig Heinrich Jakob, Carl Heinrich Heidenreich, Friedrich Gottlob Born, Carl Heinrich Ludwig Völk, Friedrich Bouterwek, Georg Samuel Albert Melin u. a. Von den Gegnern desselben, die demselben theils ganz, theils in einigen besondern Lehren widersprachen, wird es genug seyn, nur folgende anzuführen: J. G. H. Feder, J. E. S. Bornträger, Benedict Stüttgen, Joh. Friedrich Platt, G. H. Braßberger, Christian Gottlieb Selle, Johann Gebhard Ehrenreich Maass, Adam Weishaupt, Johann Christoph Hoffbauer u. a.

Neue unsinnliche Systeme.

Neben dieser Philosophie wird noch an einigen Orten die Böhmische und Neuplatonische Philosophie fortgesetzt. Zur Verbreitung der erstern hat sich in England eine eigene Gesellschaft zusammengesezt, und die letztere hat Johann Taylor durch die eingefangene Uebersetzung eines Werks des Prellat zu befördern gesucht. Die Anwendung des elektrischen Magnetismus zur Desorganisation der Seele scheint zwar ihre Anhänger verloren zu haben, allein zu dem Glauben an Swedenborgs neuen Jerusalem hat sich in Birmingham eine neue Gemeinde zusammengesezt. — — Georg Friedrich Werner hat angefangen, den Grund zu einem neuen tiefsinnigen Systeme von den einfachen Elementen der Körper zu legen.

Chronologische Tabellen

I u r

Geschichte der Philosophie.

Politische Geschichte.	Geschichte der Philosophie.	Compten des Cerbans.	Der Chr. Geb. No.	nach Chr. No.
Pharoh, K. von Aegypten, reg. 40 Jahr und er- baut die ersten Pyramiden, Her. II, 127.	— —	—	1178	—
Pythagen, Kd- ner, Aegypten, erbaute Pyra- miden und von 41 Jahr, Her. Ibid.	— —	—	1128	—
Pythodas, Ege- er in den Aegy- ptischen Epochen, er erste, dessen Pyramiden auf- gebaut wird, und mit dem die Griechen die in Compten den Anfang anfang- en.	— —	L. 1	776	—
Phibaco, Kd- ner von Aegypten, erbaute Aegy- pten und des Her. II 40 J.	— —	IV. 2	761	—
Phibaco, Kd- ner von Aegy- pten, in Her- odotus, in Ro- manen.	— —	VI. 3	714	1
Phibaco, Kd- ner von Aegypten, erbaute Aegy- pten, in Her- odotus, in Ro- manen.	— —	XXVI. 2	674	80
Phibaco, Kd- ner von Aegypten, erbaute Aegy- pten, in Her- odotus, in Ro- manen.	— —	XXVII. 2	671	81
Phibaco, Kd- ner von Aegypten, erbaute Aegy- pten, in Her- odotus, in Ro- manen.	— —	XXXI. 1	656	96
Phibaco, Kd- ner von Aegypten, erbaute Aegy- pten, in Her- odotus, in Ro- manen.	— —	XXXII. 1	643	102
Phibaco, Kd- ner von Aegypten, erbaute Aegy- pten, in Her- odotus, in Ro- manen.	Thales von Milet geb. Jensische Schule.	XXXV. 1	640	104
Phibaco, Kd- ner von Aegypten, erbaute Aegy- pten, in Her- odotus, in Ro- manen.	— —	XXXVIII. 1	628	120

Politische Geschichte.	Geschichte der Philosophie.	Olympiaden.	Politische Geschichte.	Geschichte der Philosophie.	Olympiaden.	Vor- chr. Zähl.	Nach- chr. Zähl.
	Anaximander J. geb. Pythagoras geb.	XLII. 1 XLV.	Corus stirbt — Cassitratius stirbt — Cambyses er- obert Aegypten	— — — — — — Anaximander stirbt	LXII. 3 LXIII. 1 LXIII. 3 —	590 528 526	224 226 228
Schlacht am R. Helios, indus- schen Cyparis- res und Histi- tes, K. von Lydien, —	Thales sagt die Sonnen- finsterniß am Tage der Schlacht vorher —	XLV. 4	Darius, Herr K. von Persien Hippiarchus, Sohn des Phi- larctus, wird vom Haemedius und Aristosto- ten umgebracht und Hippias folgt ihm	— — — — — — — —	LXIV. 3 — — — — LXVI. 3	522 — — 516	233 — — 240
Solon, Archon zu Athen — nicht seine Be- setze —	— — Pythagoras geb.	XLVI. 3 — 1 XLIX.	Hippias aus Athen verläßt Zur Könige aus Rom verläßt	— — — — — — Heraklitus geb.	LXVII. 3 — 4 LXIX.	511 509 509	243 245 245
Solons Reisen, die zehn Jahr dauern —	— —	— 1	Herdes u. den Anaximander u. Jenien erobr.	— — — — Anaxagoras J. geb. Demokritus E. geb.	— 1 — 2 LXX. 1 —	504 503 500 —	245 247 244 —
Phalaris, Ty- ran von Agrig- gent	Xenophanes absterben, eleatische Schule	LIII. 4 LIV. 4 LV. 1	Wilet eingeweiht wird	— — — — — —	— 3 — — — —	498 — —	246 — —
Erösus, König von Lydien *)	— 1	— 1	Schlacht bey Mar- tathon	— — Pythagoras stirbt	LXXII. 3 — 4	490 489	244 245
Phalaris stirbt Corus überwin- det den Lydis- chen K. Erös- us und erob- ert Sardes	—	LVII.	Belon bemäch- tigt sich Syra- kus	— — — —	LXXIV. 1 —	484 —	270 —
	Anaximenes, J. geb. Thales stirbt Anaximenes, J. geb.	LVIII. 4 LIX. — 1 —	Kerxes nimmt Athen ein — Schlacht bey Sa- lamin	— — — — — — Euripides geb.	LXXV. 1 — — — — —	480 — — —	274 — — —
Abdera wird v. den Persern erobert —	Pythagoras kommt nach Italien (Brantley)	LIX. 4 —	Belon stirbt, sein Verb. Hier- on folgt ihm	— — Anaximenes stirbt	LXXV. 3 LXXVI.	477 —	277 —
Eles, Kol. der Phokier —	— —	LXI. 2	Themistokles vertrieben —	Thucydides geb. — Solrates geb.	LXXVII. 1 — 4	471 469	281 285
	— —	—	Dionysius Therakulus folgt ihm	— — — —	LXXVIII. 3	466	288

*) Wenn diese Zeitbestimmung richtig ist, so giebt die Zeit
Solons mit dem Erösus und der Aufzählung der
dem Hofe dieses Königs zu den Fabeln. Plutarchus
sagt, dass er im Jahre 522 v. Chr. starb.

*) Wenn diese Zeitbestimmung richtig ist, so giebt die Zeit Solons mit dem Erösus und der Aufzählung der Jahre des Hofes dieses Königs zu den Habeln. Plutarch hat daher die chronologischen Tafeln für ungenügend. Es ist Anfang der Regierung des Erösus mit Larche 1800, da er von seinem Vater zum Mitregenten ernannt worden scheint.

Politische Geschichte.	Geschichte der Philosophie.	Zeichen.
	Aristoteles geb. —	XCVI. 1
	Demokritus geb. —	CL. 4
	Purcho der Skept. geb.	CL. 1
Dionysius der Ältere, Bräun von Syrakus, stirbt —		CIII. 1
Schlacht b. Man- tinea, gegen den von Epä- minondas, der darin durch Xenophons Sohn getödtet wird —	Plato's erste Reise zu Dionysius dem Jüngern	CIV. 1
		— 3
Dionysius der Jüngere vom Thron verjagt Alexander geb. Dion vom Ca- pitulum er- mordet —	Plato's zweite Reise zu Dionysius dem Jüngern	CV. 1
		— 4
		CVI. 1
		— 3
		CVIII. 1
Dionysius der Jüng, nach Ro- m zurück geschickt		CIX. 2
	Epikurus geb. —	— 4
	Speusippus A. stirbt	CK. 1
Alexander stirbt —		CXIV. 1
	Aristoteles stirbt —	— 3
	Dioanes von Ennae stirbt —	—
	Demetrius Phale- rens, Statth. in Athen	CXV. 2
	Arceilaus A. geb.	CXVI. 1
	Zeuxokrates stirbt	— 2
	Polisno, sein Nachfol- ger in der Akademie	—
	Euklides, der Geometer	CXVIII. 1
	Timochares älteste Him- melsbeobachter —	CXXI. 2
	Theophrastus stirbt —	CXXII. 1
	Strato sein Nachfolger in der Akademie —	—
	Purcho, Skeptiker, stirbt	— 3
	Antisthenes von Lan- kass, beobachtet die Com- munitätswende zu Athen	CXXV. 2

Politische Geschichte.	Geschichte der Philosophie.	Olympiaden.	Der nach Chr. Vorb. N.
	Kleantbes, der Stoiker, stirbt ihm aus, daß er die Verwundung der Erde ge- heilt habe —	—	—
	Chrysippus, der Stoiker, stirbt. —	CXXV. 3	280 474
	Zenobemus, der Ere- trier, der Nachfolger des Platon in der Eristischen Schule stirbt —	CXXVI. 3 CXXVII	276 478
	Pyrrho v. Elide —	— 2	271 483
Erster puni- scher Krieg, welcher 24 Jahr dauert —	—	CXXVIII. 4 CXXX. 1 CXXXII. 3	266 488 261 493 246 508
	Seneca St. stirbt —	CXXXIV. 4	243 512
	Proclus, der Platoniker, stirbt —	CXXXV. 3 CXXXVIII. 1	238 516 223 526
Zweiter puni- scher Krieg, welcher 18 Jahr dauert —	—	CXL. 2 CXLI. 1	220 534 217 537
Marcellus nimmt Syra- kus ein —	Archimedes, der Ma- thematiker, stirbt —	— 2 CXLIII. 1 CXLVII. 1	214 540 208 546 192 562
	Chrysippus St. stirbt Panaetius St. stirbt. Carneades, Diazo- nes der Soph. und Cris- tolaus, Scholast. in Rom —	CLVI. 1	183 596
Dritter puni- scher Krieg, welcher 4 Jahr dauert —	Die Gnomes der Vabolen- ner St. stirbt —	CLVII. 4	180 604
	Pyrrhus des Königs von Epirus stirbt —	CLXI. 2 CLXIII. 1	183 628 163 631
	Carneades St. stirbt Cicero stirbt —	—	—
Scylla nimmt Syracus ein —	Cicero stirbt —	CLXXIII. 2	159 666

Politische Geschichte.	Geschichte der Philosophie.	Nach Christ. Zeitung.
M. Aurelius An- toninus und sein Sohn Com- modus 176 - 192 Commodus allein 180 - 192	H. Theophilus Eurytus Empiricus Marinus Lolius Hermias, ein christlicher Philosoph	176 180
Vertimur 193 Didus Julianus 193 Severus Alex- ander, Elodius Albinus 193 Septimius Sever- us 193 - 211		
Drittes Jahr- hundert.	Alexander von Aphrodisias Petamon kann nicht haben Celsus, ein Platonischer Philosoph, sagte den Diogenes geschrieben Diogenes Laertius E. Flavius Clemens, ein Alexan- driensischer Presbyter Flavius Philostratus der Ältere Flavius Philostratus der Jüngere	um 200 210 211
Caracalla 211-217 Macrinus u. Dia- dumenus 217, 218 Heliogabalus 218 - 232 Alexander Sever- us 232 - 235 Maximinus Thrax, Gordi- an L. 235 Aurelius u. Val- erianus 235 - 238 Philippos 244 - 248 Decius 249 - 252 Gallus und Volu- sianus 252, 253 Valerianus u. Gallienus 253 - 268 Claudius II. 268 - 270 Aurelianus 270 - 275	Konstantin Saccas Origenes Adamantius Plotinus Amelius Origenes Kirt Plotinus Kirt Dionysius Cassius Longinus, ein Platon. Philosoph u. Rhetor. Kirt	268 269 270 271

Politische Geschichte.	Geschichte der Philosophie.	Nach Christ. Zeitung.
Diocletianus 275, 276 Maximianus 276 Probus 276 - 282	Manes oder Manichäus Porphyrius Hierokles von Thibizien, den Euse- bius widerlegt	277 280
Carus, Carinus u. Numerianus 283 - 284 Diocletianus 284 - 305		
Viertes Jahr- hundert.		
Constantinus Eblorus 305-306 Constantin der Große 306-317	Jamblichus Ebalchidius Nedelius Epiphanes	um 302 306 315
Constantin der Zweite 317-340 Constant 317 - 350	Euklides, Nachfolger des Ptole- maus in der Neuplatonischen Schule Solipatra, seine Frau und ihr Sohn Antonin	350
Constantinus 317 - 361	Der heilige Augustinus geb. Constantin verordnet die Todes- strafe für die, welche Magie treiben	344 357
Julian 361 - 363 Jovian 363, 364	Kyrenus von Ephesus Themistius Julian K. Kirt	362 363 364
Valens 364 - 379	Diophantus, der Mathematiker Proklorus gelebt die Eusebius von Nikod Priscus Eusebius, der Schicksalskaiser der Eusebius, der Schicksalskaiser der Neuplatonischen Philosophie Ammianus Marcellinus Pappus, ein Mathematiker Theodorus von Asgardien, Vater der Theodora Platarchus Nepesin	368 369 370 371
Theodosius der Große 379 - 395		
Arcadius im Dr. 395 - 408 Honorius im Dec- dent 395 - 423	Isidorus von Alexandria, Lehrer des Theodosius Eusebius, Bischof von Caesarea Hierokles, der Neuplatoniker, geb.	um 396 397 400

Politische Geschichte.	Geschichte der Philosophie.	Nach Christi Geburt.
Fünftes Jahrh.		
Im abendländischen Reich.	Proklus abh.	412
Valentinian der Dritte 425 - 455	Pythagoräa umgebracht	415
Maximus 415	Cyrianus	410
Avitus 455; 456	Der heilige Augustinus, Bischof zu Hippo, stirbt	
Majorianus 457 - 461	Claudianus Mamertus, Presbyter zu Vienne	460
Severus, Kais. im abendländischen Reich 461 - 465	Maximianus Capella	460
	(Anders, als: Caspar Barth und nach ihm Johann Adam Schö, setzen ihn in das dritte Jahrhundert.)	
Untergang des abendländ. Kaisertums unter Romulus Augustulus 476		
Sechstes Jahrh.		
Theoderich, König d. Ostgoten 493-526 und	Hierokles, der Neuplatoniker, stirbt	476
Institius, Kaiser im Orient 527-529	Proklus stirbt	485
Justinianus, Kaiser 527-565	Marinus sein Nachfolger	
	Ammonius, Sohn des Hermias, Schüler des Proklus und Lehrer des Simplicius und Johann Philoponus	
Longobardische Könige in Italien: Alboin 568-572		

Politische Geschichte.	Geschichte der Philosophie.	Nach Christi Geburt.
Siebentes Jahrh.		
	Isidorus Hispalensis, Bischof von Sevilla	620
	Papst Gregorius der Große stirbt	604
Heraklius, K. im Orient, 610-641	Mohamed führt seine Religion. Anfang der Hegira	622
	Theophilus Protospatharius, Befürworter von Gal. de usu part.	621
	Basra oder Bassora erbaut	636
	Basra erobert von Arzu. Trennung der Alexandrinischen Bist.	640
	Albhelm	666
Achstes Jahrh.		
	Papa schreibt seine Kirchengeschichte	711
	Das Kalifat geht von den Omayyaden zu den Abbassiden über	749
	Johannes Damascenus	750
Carl der Große, K. der Franken, 768		
In Italien nach dem Untergange des Lombardischen Reiches 774	Almansor, der zweite Abdassid, stirbt	776
	Bagdad erbaut	779
	Arzu Alraschid, Kaiser	786
	Kirchenversammlung zu Frankfurt am Main	794
Neuntes Jahrh.		
	Schola Palatina	800
	Alchazarani führt seine sfgrenghen Beobachtungen an	804
Ludwig der Fromme 814-840	Alcin stirbt	814
	Johann Nessor	824
	Alkanbi	821
	Walshastins Nabbertus, Abt. Corvey	833
Lotharius der Erste 840-855	Der Kaiser Almansor stirbt	844
	Nabannus Maurus, Erzbischof von Mainz	849
Ludwig der Zweite 855-875	Michael Psellos der Metze, Lehrer Leo's des Weisen	869
	Johann Scotus Erigena	870
Carl der Kahle 875-877	Jaaf Ben Hama	877

Politische Geschichte.	Geschichte der Philosophie.	Nach Christi Geburt.
Ludwig d. Stamm- ler 877-879 Carl der Dicke 880-887 Arnold 887-899 Dannen fallen in Mähren ein - -	Nemigius von Agerre - Photius, Patriarch von Constantinopel, stirbt - -	881 890 891 894
Zehntes Jahr- hundert.		
Ludwig das Kind 900-912 Conrad der Erste, König von Deutsch- land 912-918	Alfred, König von England, stirbt Albatani stellt seine astronomischen Beobachtungen an - -	910 911
Heinrich der Vo- gelsteller 919-936	Nasir, der arabische Arzt, stirbt -	921
Otto I. der Große 936-973 Dannen aus Deutsch- land vertrieben Otto der Zweite 973-983 Otto der Dritte 983-1002	Alfarabi stirbt (Herkules) - - - - -	948 950
Elftes Jahr- hundert.		
Heinrich II. der Heilige 1002-1024 Conrad II. Salicus 1024-1039 Heinrich III. der Schwarze 1039-1056	Gerebert, Papst unter dem Namen Sylvester II., stirbt Lulbert, Bischof von Chartres, stirbt Reicemna stirbt, 58 Jahr alt Herennarius von Tours, angeklagt von Lanfranc Hermannus Contractus stirbt -	1001 1003 1005 1040 1050
Heinrich d. Bier- te 1056-1106	Lanfranc, Erzbischof von Canterbury Abälard ach. Herennarius Turenensis stirbt Lanfrancs stirbt Johannes Roscellinus wird auf der Kirchenversammlung zu Sois- sons verdammt - verläßt England	1057 1070 1080 1090 1097 1098

Politische Geschichte.	Geschichte der Philosophie.	Nach Christi Geburt.
	Daniel Morley - -	1094
3000stes Jahrhun- dert.		
	Heloise geb. - - Johannes de Mediolano, Verfasser der Schola Salernitana Anselm, Erzbischof von Canterbury, verbietet die Ehe dem Presbyteris, Diaconis und Canonicis auf einer Na- tionalconferenz Michael Conventinus Hellus Anselm, Erzbischof von Canterbury, stirbt - - Hilgazel - - Odo oder Adard, Bischof von Com- bray, stirbt Robertus lehrt die Mathematik und Philosophie in Frankreich Willelm von Champagne stirbt Avenpace - - Gratian macht seine Decretalen in Soleyna bekannt, und veranstaltet da- durch die Ausbildung des ersten Lehrers des geistlichen Rechts in Frankreich Abälard stirbt - - Robert Pullen stirbt Der heil. Bernbard, Abt von Clair- vaux, stirbt - - Heloise Lombardus, Bischof von Paris, stirbt Erlie Tomen von den Verehrten der Studierenden in Paris, als eines pri- vilegirten Standes unter König Phi- lipps August, 1136-1180 Albaitz - - Thomas Becket, Erzbischof von Canterbury, ermordet Benjamin von Tudela, der jüdische Reisebeschreiber, stirbt Abu Daffar Ibn Eschball stirbt Johannes Sarisberienensis stirbt	1100 - 1102 1104 1109 1110 1113 1120 1121 1120 1140 1142 1143 1163 1164 - 1170 - - 1175 1180
Heinrich der Sechste 1150-1177		

Politische Geschichte.	Geschichte der Philosophie.	Nach Christi Geburt.
Dreizehntes Jahrhundert.		
Philipp 1197-1208	Petrus Blesensis stirbt — Albert von Bollstede, genannt der Große, stirbt — Koenrads stirbt —	1197 1198 1199
Otto der Vierte 1208-1214	Die Metaphysik des Aristoteles angeflammt auf einem Nationalkonzilium zu Paris — — verboten —	1208 1209
Friedrich der Zweite 1214-1250	Der Dominikanerorden — Der Franciscanerorden — Die Universität zu Neapel gestiftet Johannes de Sacro Bosco — Robert Capito, Bischof von Basel Georg Elmasin, Secretair des Kaisers von Neapel, arabischer Geschichtschreiber Alexander von Hales oder Halensis stirbt — Regardus Colonna geb. — Die astronomischen Tafeln Alphons des Zehnten, Königs von Castilien —	1214 1215 1216 1217 1218 1219 1220 1221 1222 1223 1224 1225 1226 1227 1228 1229 1230 1231 1232 1233 1234 1235 1236 1237 1238 1239 1240 1241 1242 1243 1244 1245 1246 1247 1248 1249 1250
Conrad der Vierte 1250-1254		
Wilhelm v. Holland 1250-1256		
Alphons der Dritte v. Castilien 1257		
Richard v. Cornwallis 1257-1259		
Vierzehntes Jahrhundert.		
Albrecht der Erste 1298-1308	Das Collegium von Navarra in Paris gestiftet — Petrarca geb. —	1298 1299 1300 1301 1302 1303 1304 1305 1306 1307 1308 1309 1310 1311 1312 1313 1314 1315 1316 1317 1318 1319 1320 1321 1322 1323 1324 1325 1326 1327 1328 1329 1330 1331 1332 1333 1334 1335 1336 1337 1338 1339 1340 1341 1342 1343 1344 1345 1346 1347 1348 1349 1350 1351 1352 1353 1354 1355 1356 1357 1358 1359 1360 1361 1362 1363 1364 1365 1366 1367 1368 1369 1370 1371 1372 1373 1374 1375 1376 1377 1378 1379 1380 1381 1382 1383 1384 1385 1386 1387 1388 1389 1390 1391 1392 1393 1394 1395 1396 1397 1398 1399 1400 1401 1402 1403 1404 1405 1406 1407 1408 1409 1410 1411 1412 1413 1414 1415 1416 1417 1418 1419 1420 1421 1422 1423 1424 1425 1426 1427 1428 1429 1430 1431 1432 1433 1434 1435 1436 1437 1438 1439 1440 1441 1442 1443 1444 1445 1446 1447 1448 1449 1450 1451 1452 1453 1454 1455 1456 1457 1458 1459 1460 1461 1462 1463 1464 1465 1466 1467 1468 1469 1470 1471 1472 1473 1474 1475 1476 1477 1478 1479 1480 1481 1482 1483 1484 1485 1486 1487 1488 1489 1490 1491 1492 1493 1494 1495 1496 1497 1498 1499 1500 1501 1502 1503 1504 1505 1506 1507 1508 1509 1510 1511 1512 1513 1514 1515 1516 1517 1518 1519 1520 1521 1522 1523 1524 1525 1526 1527 1528 1529 1530 1531 1532 1533 1534 1535 1536 1537 1538 1539 1540 1541 1542 1543 1544 1545 1546 1547 1548 1549 1550 1551 1552 1553 1554 1555 1556 1557 1558 1559 1560 1561 1562 1563 1564 1565 1566 1567 1568 1569 1570 1571 1572 1573 1574 1575 1576 1577 1578 1579 1580 1581 1582 1583 1584 1585 1586 1587 1588 1589 1590 1591 1592 1593 1594 1595 1596 1597 1598 1599 1600 1601 1602 1603 1604 1605 1606 1607 1608 1609 1610 1611 1612 1613 1614 1615 1616 1617 1618 1619 1620 1621 1622 1623 1624 1625 1626 1627 1628 1629 1630 1631 1632 1633 1634 1635 1636 1637 1638 1639 1640 1641 1642 1643 1644 1645 1646 1647 1648 1649 1650 1651 1652 1653 1654 1655 1656 1657 1658 1659 1660 1661 1662 1663 1664 1665 1666 1667 1668 1669 1670 1671 1672 1673 1674 1675 1676 1677 1678 1679 1680 1681 1682 1683 1684 1685 1686 1687 1688 1689 1690 1691 1692 1693 1694 1695 1696 1697 1698 1699 1700 1701 1702 1703 1704 1705 1706 1707 1708 1709 1710 1711 1712 1713 1714 1715 1716 1717 1718 1719 1720 1721 1722 1723 1724 1725 1726 1727 1728 1729 1730 1731 1732 1733 1734 1735 1736 1737 1738 1739 1740 1741 1742 1743 1744 1745 1746 1747 1748 1749 1750 1751 1752 1753 1754 1755 1756 1757 1758 1759 1760 1761 1762 1763 1764 1765 1766 1767 1768 1769 1770 1771 1772 1773 1774 1775 1776 1777 1778 1779 1780 1781 1782 1783 1784 1785 1786 1787 1788 1789 1790 1791 1792 1793 1794 1795 1796 1797 1798 1799 1800 1801 1802 1803 1804 1805 1806 1807 1808 1809 1810 1811 1812 1813 1814 1815 1816 1817 1818 1819 1820 1821 1822 1823 1824 1825 1826 1827 1828 1829 1830 1831 1832 1833 1834 1835 1836 1837 1838 1839 1840 1841 1842 1843 1844 1845 1846 1847 1848 1849 1850 1851 1852 1853 1854 1855 1856 1857 1858 1859 1860 1861 1862 1863 1864 1865 1866 1867 1868 1869 1870 1871 1872 1873 1874 1875 1876 1877 1878 1879 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898 1899 1900 1901 1902 1903 1904 1905 1906 1907 1908 1909 1910 1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688 2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695 2696 2697 2698 2699 2700 2701 2702 2703 2704 2705 2706 2707 2708 2709 2710 2711 2712 2713 2714 2715 2716 2717 2718 2719 2720 2721 2722 2723 2724 2725 2726 2727 2728 2729 2730 2731 2732 2733 2734 2735 2736 2737 2738 2739 2740 2741 2742 2743 2744 2745 2746 2747 2748 2749 2750 2751 2752 2753 2754 2755 2756 2757 2758 2759 2760 2761 2762 2763 2764 2765 2766 2767 2768 2769 2770 2771 2772 2773 2774 2775 2776 2777 2778 2779 2780 2781 2782 2783 2784 2785 2786 2787 2788 2789 2790 2791 2792 2793 2794 2795 2796 2797 2798 2799 2800 2801 2802 2803 2804 2805 2806 2807 2808 2809 2810 2811 2812 2813 2814 2815 2816 2817 2818 2819 2820 2821 2822 2823 2824 2825 2826 2827 2828 2829 2830 2831 2832 2833 2834 2835 2836 2837 2838 2839 2840 2841 2842 2843 2844 2845 2846 2847 2848 2849 2850 2851 2852 2853 2854 2855 2856 2857 2858 2859 2860 2861 2862 2863 2864 2865 2866 2867 2868 2869 2870 2871 2872 2873 2874 2875 2876 2877 2878 2879 2880 2881 2882 2883 2884 2885 2886 2887 2888 2889 2890 2891 2892 2893 2894 2895 2896 2897 2898 2899 2900 2901 2902 2903 2904 2905 2906 2907 2908 2909 2910 2911 2912 2913 2914 2915 2916 2917 2918 2919 2920 2921 2922 2923 2924 2925 2926 2927 2928 2929 2930 2931 2932 2933 2934 2935 2936 2937 2938 2939 2940 2941 2942 2943 2944 2945 2946 2947 2948 2949 2950 2951 2952 2953 2954 2955 2956 2957 2958 2959 2960 2961 2962 2963 2964 2965 2966 2967 2968 2969 2970 2971 2972 2973 2974 2975 2976 2977 2978 2979 2980 2981 2982 2983 2984 2985 2986 2987 2988 2989 2990 2991 2992 2993 2994 2995 2996 2997 2998 2999 3000 3001 3002 3003 3004 3005 3006 3007 3008 3009 3010 3011 3012 3013 3014 3015 3016 3017 3018 3019 3020 3021 3022 3023 3024 3025 3026 3027 3028 3029 3030 3031 3032 3033 3034 3035 3036 3037 3038 3039 3040 3041 3042 3043 3044 3045 3046 3047 3048 3049 3050 3051 3052 3053 3054 3055 3056 3057 3058 3059 3060 3061 3062 3063 3064 3065 3066 3067 3068 3069 3070 3071 3072 3073 3074 3075 3076 3077 3078 3079 3080 3081 3082 3083 3084 3085 3086 3087 3088 3089 3090 3091 3092 3093 3094 3095 3096 3097 3098 3099 3100 3101 3102 3103 3104 3105 3106 3107 3108 3109 3110 3111 3112 3113 3114 3115 3116 3117 3118 3119 3120 3121 3122 3123 3124 3125 3126 3127 3128 3129 3130 3131 3132 3133 3134 3135 3136 3137 3138 3139 3140 3141 3142 3143 3144 3145 3146 3147 3148 3149 3150 3151 3152 3153 3154 3155 3156 3157 3158 3159 3160 3161 3162 3163 3164 3165 3166 3167 3168 3169 3170 3171 3172 3173 3174 3175 3176 3177 3178 3179 3180 3181 3182 3183 3184 3185 3186 3187 3188 3189 3190 3191 3192 3193 3194 3195 3196 3197 3198 3199 3200 3201 3202 3203 3204 3205 3206 3207 3208 3209 3210 3211 3212 3213 3214 3215 3216 3217 321

Politische Geschichte.	Geschichte der Philosophie.	Nach Christi Geburt.
	Laurentius Valla stirbt — 1467	
	Der Cardinal Bessarion stirbt — 1467	
	Donatus Accojouli stirbt — 1477	
	Johann Reutemontanus stirbt — 1477	
	Theodericus Gaza stirbt — 1477	
	Johann Traupropulus stirbt — 1480	
	Kudolph Zaricela stirbt — 1480	
	Georgius Trapezuntius stirbt — 1480	
Maximilian der Erste 1493-1519	Hermolaus Barbarus stirbt — 1480	
	Angelus Politianus stirbt — 1480	
	Maxilian Ziclianus stirbt — 1480	
	Johann Pic, Graf von Mirandola stirbt — 1480	
	Gabriel Biel stirbt — 1480	
Sechzehntes Jahrhun- dert.		
	Die Universität Wittenberg gestiftet — 1527	
	Johann Jovianus Pontanus stirbt — 1527	
	Johann Neuschlin stirbt mit Pfefferkorn — 1527	
	Anfang der Reformation — 1527	
	Marcus Musurus stirbt — 1527	
	Melanchthon kommt nach Witten- berg — 1527	
Carl der Fünfte 1519-1556	Johann Neuschlin stirbt — 1527	
	Ulrich von Hutten stirbt — 1527	
	Petrus Pomponatius stirbt — 1527	
	Nicolaus Machiavel stirbt — 1527	
Augsbu-rgische Confes- sion —		
	Cornelius Kaprippa von Net- tesheim stirbt — 1527	
	Desiderius Erasmus stirbt — 1527	
	Franz Georgius stirbt — 1527	
	Michael Apollonius stirbt — 1527	
	Johann Ludwig Wives stirbt — 1527	
	Theophrastus Paracelsus stirbt — 1527	
	Nicolaus Copernicus stirbt — 1527	
	Petrus Aprianus stirbt — 1527	
	Guglielmus Rhipius stirbt — 1527	
	Luther stirbt — 1527	
	Warinus Nizolius schreibt seinen Antibarbarum — 1527	
Augsbu-rgischer Reli- gionsfriede —		

Politische Geschichte.	Geschichte der Philosophie.	Nach Christi Geburt.
Ferdinand der Erste 1556-1564	Johann Dporin stirbt — 1558	
	Julius Caesar Scaliger stirbt — 1560	
	Melanchthon stirbt — 1560	
	Johann Baptista Porta — 1560	
	Demimicus a Soto stirbt — 1564	
Maximilian der Zweite 1564-1576	Simon Simonius in Genf — 1564	
	Coriacus Strozzi stirbt — 1570	
	Petrus Ramus stirbt — 1574	
	Joachim Camerarius stirbt — 1574	
	Johann Benedicius Sepulveda stirbt — 1576	
Kudolph der Zweite 1576-1612	Hieronymus Cardanus stirbt — 1576	
	Adam von Ederstein stirbt — 1576	
	Alexander Piccolomini, Coad- jutor von Siena, stirbt — 1576	
Der Gregoriani- sche Calendar —		
	Philipp Aprianus legt sein Werk in Züringen nieder — 1581	
	Thomas Frelius stirbt — 1581	
	Jacob Schenckius stirbt — 1581	
	Bernardin Telesius stirbt — 1581	
	Jacob Zabarella stirbt — 1581	
	Philipp Aprianus stirbt — 1581	
	Anton Piccolomini stirbt — 1581	
	Michael Telesius stirbt — 1581	
	Franz Patricius stirbt — 1581	
	Gianvico de Meis giebt den ersten Theil des Collegii Conimbricensis heraus — 1599	
Siebzehn- tes Jahr- hundert.		
	Gerhardus Brennus wird verbrannt — 1600	
	Zadwila Kolina, d. D. J., stirbt — 1600	
	Sebastian Conco giebt den letzten Theil des Coll. Conimbricensis heraus — 1600	
	Religionsgespräch in Regensburg — 1600	
	Edo de Brabe stirbt — 1600	
	Andreas Eliafianus stirbt — 1600	
	Academia de Lyncei gestiftet — 1600	
	Pauli Gero stirbt — 1600	
	Peter Gerson stirbt — 1600	
	Gabriel Vissianus stirbt — 1600	

Politische Geschichte.	Geschichte der Philosophie.	Nach Christi Geburt.
	Nicolaus Laurellus stirbt —	1506
	Jakob Lipsius stirbt —	—
	Galilei kommt zum erstenmale in die Inquisition —	1610
	David Fabricius entdeckt die Com- newerde —	—
	Daniel Hoffmann stirbt —	—
Matthias 1612-1619	Johann Veldelius stirbt —	1612
	Die Fama fraternitatis der Rosenkreu- zer erscheint —	1614
Anfang des dreißig- jährigen Kriegs —	Franz Suarez stirbt —	1617
	— — — — —	1618
	Johann Kepler entdeckt das Ge- setz, wornach sich die Entfernungen der Planeten zu ihren Umlaufzeiten ver- halten —	1618
Ferdinand der Zweite 1619-1637	Cornelius Martini stirbt —	1619
	Hugo Grotius giebt sein Werk de Jure belli et pacis heraus —	1619
	Franz Baco stirbt —	1626
	Wilhelm Harvey entdeckt den Um- lauf des Bluts —	1628
	Peter Daniel Huetius geb. —	1629
	Galilei wird von der Inquisition ver- dammt —	1632
	Johann Zedde geb. —	—
	Daniel Cennert stirbt —	1637
Ferdinand der Dritte 1637-1657	Thomas Campanella stirbt —	1639
	Isaac Newton geb. —	1642
	Hugo Grotius stirbt —	1645
	Henning Wenefandus stirbt —	—
	Johann Christophorus Wagner ernuert die Philosophie des Du- moitius —	1646
	Gottfried Wilhelm Leibniz geb. —	1647
Friede zu Mün- ster und Osnä- brück —	Peter Bayle geb. —	1648
	Conrad Hornejus stirbt —	1650

Politische Geschichte.	Geschichte der Philosophie.	Nach Christi Geburt.
	Jacob Martini stirbt —	1649
	Blaise Pascal stellt seine Barome- terbeobachtungen auf dem Pap de Domme an —	—
	Renatus Descartes stirbt —	1650
	Walther Ederfried v. Tschirn- hausen geb. —	1651
	Tobias Magirus stirbt —	1652
	Christoph Scheidler stirbt —	1653
	Otto von Guericke macht seine Ver- suche mit der Luftpumpe auf dem Reichstage zu Regensburg —	1654
	Johann Seldenus stirbt —	—
	Peter Wassenbii stirbt —	1655
	Johann Klauber, der erste Rektor auf der Universität Duisburg —	—
	Christian Thomassin geb. —	—
	Jochim Jungius stirbt —	1657
Isopold der Erste 1658-1705	Arian Heereboord stirbt —	1659
	Blaise Pascal stirbt —	1662
	Societät der Wissenschaften zu London —	1663
	Pierre Colvoin Regis lehrt in Leulste identisch die Cartesianische Philosophie in französischer Sprache Akademie der Wissenschaften zu Paris —	1666
	Johann Franz Rabbeus geb. —	1667
	Jacob Robaut Institutiones de Phy- siqua —	1671
	Johann Amos Comenius stirbt —	—
	Nicolaus Malebranche giebt sein ne Recherche de la verité heraus —	1674
	Jacob de Virens stirbt —	1675
	Benedict Spinoza stirbt —	1677
	Adolph Ludworth stirbt —	1678
	Johann Alphenus Berelli stirbt —	1679

Pollteifche Gefchichte.	Gefchichte der Philofophie.	Tab. Seite Anzahl
Christian Wolff geb.	—	1679
Thomas Hobbes fihrt	—	—
Hermann Conring fihrt	—	1681
Johann Caramuel von Lobbo- witz fihrt	—	1682
Jacob Thomafius fihrt	—	1684
Robert Charrond fihrt	—	—
Heinrich Morus fihrt	—	1687
Johann Hevelius fihrt	—	—
Chriftian Dreyer fihrt	—	1688
Knorr von Rosenroth fihrt	—	1689
Georg Ward fihrt	—	—
Robert Boyle fihrt	—	1690
Die Univerfität Halle eingerichtet den 1. Juli N. St.	—	1694
Samuel Pufendorf fihrt	—	—
Chriftian Huygens fihrt	—	1695
Peter Bayle giebt fein Diet. hift. crit. heraus	—	1696
Erhard Weigel fihrt	—	1697

R e g i f t e r.

N.

Abbiard	Seite 239	Alexander Haies	Seite 242
Abel	235	Alfred	235
Abbe	210	Almagel	228
Abicht	217	Alhagen	228
Acciajouli	255	Alfendi (Jakob)	228
Adelfus	216	Alfuden	228
Agubius Colonna, oder	—	Alpharafi	228
Romanus	245	Alphergani	228
Aegyptier	14	Amalfinus	228
Aegyptifche Philofophie	186	Amelius	214
Aeneftemus	184, 217	Ammonius Saccas	212
Aefchines	216	Amentens	294
Agricola	256	Anafagoras	56
d' Agly (Pierre)	212	Anafarchus	98
Akademie, alte	246	Anafimander	58
mittlere	143	Anafimenes	55
neuer	150	Andreu (Joh. Val.)	273
Abotani	218	Andronikus Rhodius	198
Albert der GroÙe	244	Angelus Politianus	255
Albinus	205	Andrus Cornutus	198
Alcinous	205	Anniceris	123
Alcinus	235	Annius von Biterbo	9
Alcinus	234	Anfelm	237
Alldhelm	304, 312	Antipater aus Larfus	168
d' Almbert	200	„ „ aus Tyrus	168
Alexander Megens	—	Antiphones	131
Alexander von Aphrodi- fius	200	Antonin	216
		Antioch	Antioch

Antoninus Philof.	Seite 198
Apollonius	182
Apollonius von Thyana	201
Aprian	275
Apostolus	205
Araber	11
Arabische Philosophie	225
Arcesilaus	148
Archelaus	62
Archimedes	188
Arctylas	31
Arcte	124
Arctinus	255
Arctman	11
Arifarch	189
Arifurp	117
Arifurp antiochianus	124
Aristoteles	152
Arnand	283
Arnoldus	255
Arnold von Villa Nova	249
Arrian	198
Arifur	257
Arifur	243
Arifur	200
Arifur	198
Arifur	214
Arifur	218
Arifur	218
Arifur	218

B.

Baco (Franc)	278
Baco (Roger)	246
Baga, Bedam	26
Babin	241
Bant	314
Barben	36
Barlaam	215
Bartholomäus de las	
Baris	262
Barfiden	309
Battie	113
Baumgarten (A. G.)	310

Baumgarten (B. J.)	269
Bauke	312
Bauke	299
Bachmann	216
Bader (Balthasar)	305
Bader (Joachim)	214
Beda	214
Berkeley	312
Bernier	110
Bernoulli	309
Berolus	1
Berfation	212
Biel	212
Bilfinger	291
Bien Borghenies	216
Boccalini	293
Bodenstein	271
Bodin	211
Böhm	217
Boethius	224
Boethius	200
Bonaventura	245
Bouquet	312
Bonzen	24
Borelli	214
Born	317
Bornträger	317
Bose	314
Bouffaud	271
Bourquet	312
Bourignon (Antoinette)	217
Bouterweck	317
Brachmanen	21, 21
Brama	25
Brastberger	317
de la Brede	311
Bruggmann	309
Brunetto	210
Brunus (Joedanus)	217
Brunus (Leonhard)	211
de la Brupere	291
Buchanan	291
Buddus	300, 301, 301
Büßon	201

Burchardi	Seite 301
Buridan	254
Burley	247
Burnet	281

C.

Cäfalpinus	262
Cäfar Ermonius	262
de la Caille	304
Camararius	256, 264
Campanella	269
Campe	315
Canton	313
Cang	309
Cardanus	266
Carpus	309
Carr	283
Cassini	294
Cassiodor	233
Cassili	278
Cassillon	311
Cavendish	313
Caverni	214
Cebes	116
Celsus	206
Celsen	36
Chalcidius	214
Challder	1
Charon	270
Chilicentum	203
Chilicentum	217
Chilicentum	166
Chilicentum	293
Cicero	304
Clairent	301, 303
Clarke	284
Clauberg	224
Claudianus Mamertus	224
Clement von Alexandrien	309, 224
Clement von Langton	243
le Clerc	300, 311
Clerfiet	281
Cochius	303

Collier	Seite 315
Comenius	287
Comamine	304, 311
Conbillar	311
Condercet	312
Confectus	30
Conring	285
Conto	202
Copernicus	275
Cramer	309
Crescent	283
den Craus	300, 302
Crusius (Christ. Aug.)	302
Cudworth	286
Cumberland	292
Cynische Schule	131
Cynaische Schule	117
Cyriacus	262

D.

Dalai Lama	24
Damascius	219
Daniel, Gabriel	284
Dante	250
Darjes	310
Daubenton	311
Demetrius Phalerent	164
Democritus	95
Democritus	121
Democritus	274, 310
Diogenes	95
Diana	269
Dichardus	264
Dichin	217
Diderot	313
Digby	294
Die Chryfostomus	205
Diogenes Apollonius	62
Diogenes von Sinope	114
Diogenes der Babylonier	167
Diogenes Lactius	206
Dominicus a Soto	262, 288
Drabib	287
Drayce	

Petrus Pomponatius		Pufendorf	Seite 211
Seite 260		Pulcin	240
Pfefferkorn	259	Paranoma	21
Phido	128	Purbach	271
Pharider	189	Puerho	180
Pherecydes	63	Pythagoras	45
Philo	189	Pythagorische Philosophie	62
Philolaus	31		
Philokrato	214	N.	
Phetius	223	Nabanus Maurus	235
Phönizier	34	Namus	265
Piccard	264	Nafes	228
Piccolomini	263	Napnal	312
Pic von Mirandula	258	Nealsten	260
Pisternus	315	Nedi	294
Plato	127	Neglementanus	273
Platonische Schule	127	Negle (Reinich)	284
Plak	293	Negle (Sylvan)	283
Plattner	315	Neld	303
Plinius der Aeltere	197	Neimarus	300
Platin	213	Neimbed	309
Ploucquet	310	Reinhard (Adam Hris)	309
Plutarch	205	Reinhard (Franz Wolf)	315
Plutarchus Nestorici	218	Reinhold	315
Poggius	250	Renemmann	265
Pölig	317	Renemus	284
Poirer	287	Reuchlin	259
Polemo	147	Reusch	309
Poleni	315	Revinus	285
Pontanus	255	Riccoboni	243
Porphyre	214	Robert von Lincoln	241
Porta	275	Robert von Melun	245
Possidimus	167	Robert Perscrutator	214
Pocannon	213	Roell	282
Priester	15	Rehauft	293
Priester	313	Römische Philosophie	128
Priestus	217	Roscelin	271
Proclusus	217	Rosenkreuzer	215
Proklus	102	von Rosenreth	311
Protagoras	98, 103	Roussau	308
Proklus	225	Rüdiger	
Protemius	184		
Protemius (Claudius)	205		

Saabi	Seite 222	Sennert	Seite 278
Sabber	13	Sergulveda	262
Sabier	9, 13	Servius	192
de Saey	293	Sextus Empiricus	184, 106
Sadde	12	Schaftsburg	293
Saducher	189	Schney	293
de Salignae	293	Simonius	264
Sallustius	213	Simplicius	222
Salomo	7	Sinifer	39
Samehracische Geheimnisse	41	Skeptische Schule	180
Sandtz	270	Smith	313
Sandensatzen	25	Sokrates	104
Sarfüre	312	Sokratiker	114
Schamanen	24	Sekranische Philosophie	114
Scharred	292	Selandet	314
Schiffers	35	Seneca	264
Schlegel	264	Senpater	216
Schreiber	285	Sophisten	99
Schreiner	276	Sosigenes	200
Scherbius	264	Sospatra	216
Schmidt	317	Soton	82
Schobastische Philosophie	237	Spallanzani	315
Schostius	285	Spemann	314
Schott	294	Speusippus	246
Schulting	30	Spinosa	295
Schulze	315	Stabius	275
Schulz	317	Stahl	301
Schrad	310	Stallier	317
Schweeling	284	Stellini	315
Schreppius	270	Stilgo	310
Scotus (Erigena)	235	Stoische Schule	166
Scotus (Joh. Duns)	247	Stoffler	309
Scythien	35	Strabo	164
Seach	313	Strahlner	309
von Seckendorf	293	Strum	294
von Segner	304	Sturz	268
Selblich	315	Sulzer	310
Selden	290	Sulstet	210
Senecle	312	Swammerdam	294
Selle	317	Sydenberg	318
Seneca	297	Synodus	224
Sennechal	26	Sychnus	208
		Syzianus	218
			2.

T.		Walla (Laurentius) Seite 126	
Talapolinen	Seite 24	Daniel	257
Tamburini	269	von Battel	269
Tanon	224	Weda	25
Taurellus	263, 264	Werra	274
Taurus	205	Wetello	247
Taylor	318	Wibes	256
Telestus	269	Wiviani	278
Thales	48	Wortius	285
Thaut	22, 34	Wolta	315
Theages	81	Woltaire	304
Themistius	122		
Theoderus	105	B.	
Theoderus Metach.	214	Balsch (Bereg)	300
Theon Empiricus	205	Bard, Beth	292
Theophilus v. Antioch.	214	Beigel (Valentin)	271
Theophrast	162	Beigel (Eberhard)	293
Therapeuten	189	Beisen (fieben)	31
Thomas von Aquino	245	Beichaupt	315, 317
Thomasius (Jacob)	286	Beiner	318
Thomasius (Christi.)	304	Beisten	288
Thrasomachus	162	Wilhelm von Champeaux	238
Thümmig	309	Wilhelm de Conchis	247
Thunberg	314	Winkler (Bened.)	288
Tiedemann	315	Winkler (J. F.)	305, 314
Timäus	81	Wittich	284
Timocrates	180	Wolf	295
Timon	184	K.	
Tissias	102	Xenarchus	200
Tietius	268	Xenocrates	246
Thophail (Ebn)	228	Xenophanes	24, 26
Verticelli	278	Xenophon	114
Trembley	312	J.	
Troubadours	250	J. King	30
Tschirnhausen	295	Z.	
Tucker	313	Zabarella	263
Tycho von Brahe	276	Zacharias	224
U.		Zamolris	24
Ulrich	315	Zeldler	285
Ulrich von Hutten	259	Zend, Zwick	21
Ulugh Bey	231	Zend (aus Flea)	21
B.		Zeno (der Eittler)	147, 185
Valentinianer	209	Zenodorus	217
		Zoroaster	21